

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 30 (1921)
Heft: 28

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 28

BASEL, 14. Juli 1921

Nº 28

BALE, 14. juillet 1921

INSERATE: Die einspaltige Nonpareille oder deren Raum 50 Cts. Geschäftsvermittlungen 40 Cts. per Zeile. Ausseren ausländischen Ursprungs 75 Cts. Reklamen Fr. 2.— per Petitzeile. Reklamen ausländ. Ursprungs Fr. 2.50. Bei Wiederholung entbehrt. Rabatt. **ABONNEMENT:** SCHWEIZ: Jährl. Fr. 15.—, halbj. Fr. 8.—, vierteljährig Fr. 4.50, monatlich Fr. 1.75. Zuschlag für Postkosten in der Schweiz 20 Cts. Für das AUSLAND werden die Frankostücken in Zuschlag gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Taxe von 30 Cts. zu erheben.

**Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotelier-Vereins**



**Organe et propriété
de la Société suisse
des Hôteliers**

Erscheint jed. Donnerstag

Dreissigster Jahrgang
Trentième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 50 cts. recommandations commerciales 40 cts., annonces provenant de l'étranger 75 cts., réclames fr. 2.— par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 2.50. Rabais proportionnel pour annonces répétées. **ABONNEMENTS:** SUISSE: douze mois fr. 15.—, six mois fr. 8.—, trois mois fr. 4.50, un mois fr. 1.75. Abonnements par la poste en Suisse 20 cts. en plus. Pour l'étranger, on comptera en outre les frais d'affranchissement. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-
Konto No. V, 85.

Redaktion und Expedition: Leonhardsstrasse No. 10, Basel.
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.

TÉLÉPHONE
No. 2406.

Rédaction et Administration: Leonhardsstrasse No. 10, Bâle.
Druck der Graphischen Anstalt Otto Waller, A.-G., Olten.

Compte de chèques
postaux No. V, 85.

Fachliche Fortbildungsschule des Schweizer Hotelier-Vereins, Cour-Lausanne.

- 1. Fachschule.** Erste und zweite Klasse. Sorgfältige praktische und theoretische Ausbildung nach betriebs technischer, kaufmännischer, ökonomischer und sprachlicher Hinsicht. (Dauer des Schuljahres 10 Monate.) Eröffnung 1. September.
 - 2. Kochschule.** Praktische und theoretische Vorbereitung für das Kochen und die Küchenwirtschaft. (Dauer der Kurse 4 Monate.) Beginn des ersten Kurses am 15. September.
- Für Auskunft und Prospekte wende man sich an
Die Direktion.

Vereinsnachrichten

Einreisebewilligungen für Hotelpersonal.

Für Hotelpersonal jener Kategorien, in denen Mangel an einheimischen Arbeitskräften herrscht, werden namentlich von der Fremdenpolizei befristete Einreisebewilligungen erteilt.

Begründete Gesuche um Erteilung der Bewilligung können unter Angabe der nötigen Details (Name und Alter des Engagierten, Geburtsdatum, Heimort), Art der Beschäftigung, entwerfen vom Prinzipal direkt an die Eidgen. Zentralstelle für Fremdenpolizei in Bern oder aber vom Angestellten unter Vorlage des Engagements an das zuständige schweizer Konsulat in seinem Heimlande gerichtet werden. — Da der Stellenantritt solcher Angestellten in den meisten Fällen eilt und daher die Einreisebewilligung dringender Natur ist, erklärt sich überdies das Hotel-Bureau in Bern bereit, auf Wunsch seitens der Vereinsmitglieder pressante Gesuche der Fremdenpolizei einzureichen. — Zwecks Beschleunigung eiliger Fälle bitten wir, von dieser Gelegenheit recht ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Preisnormierung.

Die Abklärung verschiedener Ansätze und Klagen wegen angeblicher Ueberforderung von Hotelgästen hat den Nachweis erbracht, dass auf den Verkehrsbureaux noch vielfach Hotelprospekte aus der Vorkriegszeit oder den ersten Kriegsjahren zur Verteilung gelangen. Das führt dann bei Berechnung der Hotelrechnungen hie und da zu Differenzen, da sich die Gäste auf die in den alten Prospekten enthaltenen, naturgemäss niedrigeren Preise berufen.

Um in Zukunft allen derartigen Anständen vorzubeugen, die dem Rufe der Hotelierie keineswegs zuträglich sind, ersuchen wir unsere Vereinsmitglieder um Zurückziehung ihrer alten Prospekte. Desgleichen sei den Verkehrsbureaux hiemit nahegelegt, bei Aushänge von Werbematerial dieses auch auf seine Zuverlässigkeit hinsichtlich der Preisangaben sorgfältig zu prüfen.

Hotelbauverbot.

Zufolge neuerer Erfahrungen rufen wir im nachstehenden der Mitgliedschaft den Wortlaut der Artikel 52, 53 und 54 der „Verordnung des Bundesrates betreffend die Nachlassfindung, das Pfandnachlassverfahren für Hotelgrundstücke und das Hotelbauverbot“ in Erinnerung, die wie folgt lauten:

Art. 52.

Ohne Bewilligung des Bundesrates dürfen weder neue Hotels und Fremdenpensionen erstellt, noch bestehende behufs Vermehrung der Bettenzahl baulich erweitert, noch bisher andern Zwecken dienende Bauten zur gewerbemässigen Unterbringung von Fremden verwendet werden.

Der Bundesrat erteilt die Bewilligung, wenn ein Bedürfnis glaubhaft gemacht und der Finanzausweis gelistet ist.

Art. 53.

Die Gesuche um Erteilung der in Art. 52 vorgesehenen Bewilligung sind der kantonalen Regierung einzureichen, die sie prüft und mit ihrem Gutachten dem Bundesrate übermittelt.

Der Bundesrat entscheidet endgültig.

Es bleibt jedoch den kantonalen Behörden vorbehalten, den nach Art. 52 zugelassenen Betrieb den Beschränkungen zu unterwerfen, welchen er im übrigen nach der Gesetzgebung des Bundes und des Kantons unterliegt.

Art. 54.

Wer, ohne im Besitze der bundesrätlichen Bewilligung zu sein, eine der in Art. 52, Absatz 1, vorgesehenen Handlungen ausführt oder ausführen lässt, wird mit Geldbusse bis zu zwanzigtausend Franken bestraft.

Unsere Sektionsvorsrände wie den einzelnen Hoteliers empfehlen wir aufmerksame Verfolgung aller Versuche von Neu- und Erweiterungsbauten und bitten, uns von solchen jeweiligen ebenfalls in Kenntnis zu setzen. Die Abwehr solcher Tendenzen geschieht am besten gleich von Anfang an!

Zum Kapitel: Schutz dem einheimischen Gewerbe!

Auffallenderweise muss konstatiert werden, dass eine sehr grosse Anzahl von Staatsbeamten und Lehrern ihre Ferien im Ausland zubringen oder sich, unsern Informationen zufolge, offenbar mit dieser Absicht beschäftigen. Wir glauben, nach der Art und Weise, wie in der Schweiz die Beamten des Bundes und der Kantone, sowie die Lehrerschaft in den Salären und mit den Teuerungszuschlägen seitens des Volkes bedacht worden sind, wäre es ein Gebot der Noblesse, dass wenigstens diese Kreise das Ausland, dessen Kurorte und Sommerfrischen meiden würden.

Valutakuren.

Dem „Bund“ gehen aus St. Moritz-Bad die nachstehenden Ausführungen zu, die dem begüterten Schweizer Reise-Publikum nicht nachdrücklich genug zur Lektüre und Beachtung empfohlen werden können:

„Es ist bezeichnend für die heutige Zeit, dass so viele Auskünfte aus dem Ausland über Valutavergleiche verlangt werden. Heute, wo so viele Leute glauben, sie kommen im Ausland billiger weg, was aber durchaus nicht immer der Fall ist. Erstklassige Unterkunft und Verpflegung wollen überall ihre Preise haben, und wenn auch hie und da bei oberflächlichem Vergleich ein Auslandsaufenthalt billiger scheint, als in einem Schweizer Kurort, so merkt der Reisende nach Ankunft doch in der Regel bald, dass nicht alles so ist, wie er es sich vorgestellt hat. Da haben wir Trinkgeldablösungstaxe, wobei aber dennoch nachher ein Trinkgeld gegeben werden muss, da haben wir Luxussteuer auf der Rechnung, auf dem Wein usw., dort wieder eine „Taxe de séjour“ von 10 bis 15 Prozent auf der Hotelrechnung, dann wieder Kurtaxen bis zu Fr. 10 und Fr. 20 in der Woche, kurz, allerlei Taxen und Scherereien, die es schliesslich nicht billiger machen, als es bei uns ist. Wenn die schweizerischen Kurorte heute Anfragen wegen der Valuta und Lebensverhältnisse aus dem Ausland in einer nie erwarteten Zahl erhalten, dann beweist uns dies am besten, dass nicht alles Gold ist, was dort glänzt.“

Redaktorenreise in der Westschweiz.

Die Vereinigung „Pro Leman“ veranstaltete die vorletzte Woche eine Propaganda- und Informationsreise schweizerischer Journalisten zum Besuche der bedeutendsten Kur- und Fremdenplätze der Westschweiz. Die Fahrt führte von Lausanne nach den bekanntesten Stationen am Genfersee, nach dem Pays-d'en-Haut nach Gstaad, nach Villars s/Ollon, Monthey-Champéry, Montana-Vermala, nach Zermatt und dem Gornergrat. Vertreten waren die meisten führenden Blätter der romanischen und deutschen Schweiz. Alle Teilnehmer waren vom Reiz der Landschaft wie von der Gastfreundschaft der „Pro Leman“ und der besuchten Fremdenplätze hoch entzückt und geben ihren Eindrücken in stimmungsvollen Schilderungen Ausdruck. Die Reise dürfte wesentlich zur Kenntnis der reichen Naturschönheiten der Westschweiz und des Wallis, daneben aber auch zur richtigen

Wertung der Hotelierie als bedeutenden Wirtschaftsfaktors unseres Landes beigetragen haben. Der „Pro Leman“ und ihrer Leitung auch an dieser Stelle unsern Dank und unser Kompliment für die Organisation und gediegene Durchführung der Reise.

Kriegssteuer.

Der „Union Helvetia“, deren Redaktor immer auf der Suche ist nach Blößen auf der Gegenseite, muss unser Protokollauszug über die Delegiertenversammlung in Zug als Anlass dienen, den Herren Dr. Eberle-St. Gallen und O. Hauser-Luzern wegen ihrer Voten zur Fragestellung des Kriegssteuerformulars eines anzuhängen. Trotzdem Herr B. wissen konnte, dass die beiden Voten als in einem Protokoll auszug nur auszusagen wiedergegeben waren, wirft er den beiden Herren Mangel an „gouvernementaler Treue“, sowie „Obstruktion“ gegen den Staat vor und macht dazu noch andere seiner nachgerade satissam bekannten Glossen, die der Angestelltenschaft beweisen sollen; dass den Hoteliers das Eigeninteresse stets über dem Wohl der Allgemeinheit stehe.

Es hätte wenig Sinn, mit der „U. H.“ über die Motive zu streiten, die der kurzen Aussprache an der Delegiertenversammlung über das Kriegssteuerformular zugrundeliegen. Die Tatsache, dass weite Kreise aus Handel, Industrie und Gewerbe in ähnlicher Weise wie die Hotelierie dazu Stellung nehmen, enthebt uns der Pflicht, Baumann in Sachen Rede zu stehen. Gerade zur rechten Zeit geht nun aber eine Meldung über eine Versammlung der Engadiner Hoteliers durch die Tagespresse, deren Lektüre auch den Leiter der Angestelltenschaft davon überzeugen dürfte, dass nicht bloss Freude an Opposition und Obstruktion, sondern rein sachliche und wirtschaftliche Gründe die Hotelierie zu ihrer Abwehrstellung gegen die Kriegssteuer veranlassen. Diese Meldung lautet:

Bündner Hotelierie und eidgenössische Kriegssteuer.

St. Moritz, 7. Juli. Heute fand hier, vom Orts-Hotelverein zusammengerufen, eine allgemeine Interessentenversammlung der Engadiner Hotelierie statt, um Stellung zu nehmen zur Kriegssteuer. Nach einem klaren Referate von A. Bon, Präsident des Schweizer Hotelier-Vereins, sowie Voten der Herren J. Degiacomi, Präsident des St. Moritzer Hoteliervereins, J. Tondury-Zehnder von der Engadinerbank in Samaden, Direktor Vater von der Volksbank in St. Moritz, Oberst Thomadredrath, Dr. Münch, Sekretär des Bündner Hoteliervereins, wurde in Erkenntnis der Unerträglichkeit der Bestimmungen des Kriegssteuergesetzes beschlossen, die Abwehraktion auf das ganze Bündner- und Schweizerland auszudehnen. Einstimmig wurde folgende Resolution angenommen: Die heute in St. Moritz versammelten Interessenten der Hotelierie des Engadins gelangen an die h. Regierung des Kts. Graubünden mit dem Begehren, dahin zu wirken, dass folgende Wertpapiere nicht zu versteuern sind: 1. Obligationen derjenigen Hotelunternehmungen, deren Zinsendienst gestundet ist. 2. Aktien von Unternehmen, die seit Kriegsausbruch keine Dividenden bezahlen. 3. Dass von der Kriegssteuer befreit werden: Hotelunternehmungen (Akkriegsgesellschaften und Kommanditgesellschaften), welche während der letzten 4 Jahre Verlustsdi aufweisen. Die Obligationen weiter bezahlen können, sollen nur nach dem Verkehrswert besteuert werden. Als Grundlage der Einschätzung diene der Börsenanzeiger Bern 1921, der Obligationen von Hotelunternehmungen auf 30 % schätzt und von der Kriegssteuerverwaltung als richtig anerkannt worden ist. Diese Begehren fragen der grossen Nothlage der Bevölkerung in unsern Fremdenplätzen Rechnung.

Die Ausfüllung der Kriegssteuerformulare scheint vielerorts Kopfzerbrechen zu verursachen. Begreiflicherweise! Immerhin werden auch die Kriegssteuerbehörden den gesunden Menschenverstand nicht ausschalten dürfen und den besonderen Verhältnissen Rechnung tragen müssen. Vorab ist genaues Studium der diversen „Wegleitungen“ nötig. Wo dieselben fehlen, sollen sie unbedingt bei den kommunalen Steuerinspektoren nachbezogen werden. Von verschiedenen Seiten sind wir angefragt worden, wie die Geschäftsmobilien eingetragten werden sollen. Da haben wir die Auffassung, dass unter dem „wirklichen

Wert“ nicht die für genügende Ersatzbeschaffung im eventuellen Brandfall vielfach vorgenommenen Erhöhungen der Mobiliarsicherungsansätze geltend sein können, sondern der seinerzeitige Ankaufswert mit den erforderlichen Abschreibungen. Diese Auffassung wird auch von Versicherungsfachmännern geteilt und so sollte es einmütig gehalten werden.

Nach der Gastwirts-Gewerbe-Ausstellung.

(Korrespondenz.)

I.

Vor acht Tagen ist in Basel die dritte Schweizer Gastwirts-Gewerbe-Ausstellung geschlossen worden. Zweifellos wird sie nicht die letzte Veranstaltung dieser Art bleiben, sondern das schweizerische Fremden- und Gastwirts-Gewerbe werden erneut zu einer grossen Fachausstellung aufrufen, wenn ihnen freundlichere Zeiten eine solche Anstrengung wieder erlauben. So rechtfertigt es sich, in einem kurzen Rückblick auf die Ausstellung auch die Lehren zu erläutern, die sie uns in mannigfacher Hinsicht vermittelt. Auch auf einzelne Arrangements soll noch eingetrefen werden, welche besonderes Interesse weckten. Denn leider mussten viele an der Ausstellung direkt Interessierte auf die Reise nach Basel verzichten, weil die Spesen bei den gegenwärtigen Bahntaxen zu hohe waren. Diesen, die man in Basel vermisste, wird ein knapper Ueberblick über die Ausstellung noch willkommen sein, welcher auf die Bedürfnisse der Hotelierie speziell Rücksicht nimmt.

Basel als Ausstellungssstadt.

Mitten in der Kriegsnot hat Basel die Schweizer Mustermesse geschaffen, die sich inzwischen zu einem unentbehrlichen Instrument unserer schweizerischen Volkswirtschaft entwickelt hat. Nicht minder erfolgreich waren die Anstrengungen Basels, sich zu einem Kongressort zu erheben, und heute ist die alte RheinStadt im besten Zuge, zur schweizerischen Ausstellungssstadt zu werden. Die provisorischen Bauten, die für die Schweizer Mustermesse erstellt worden sind, lassen sich dank ihrer geschickten Anlage leicht auch für andere Zwecke verwerten; die fünf Hallen zu ebener Erde in durchgehender Flucht überdecken eine Fläche von annähernd 20,000 Quadratmeter. Die Bauten, die anderswo für Ausstellungen und Feste erst geschaffen werden müssen, sind in Basel bereits vorhanden; das Baubudget jeder Ausstellung reduziert sich damit auf einen bescheidenen Hallenzins. Ausserdem steht das Material der Schweizer Mustermesse zur Verfügung, womit viele kostspielige Anschaffungen und Installationen wegfallen. Und schliesslich verfügt Basel allmählich nicht nur über umfassende Erfahrungen in Ausstellungswesen, sondern auch über geschultes Personal, das ihm gestellte Aufgabe ohne leeres Leiergeld zu lösen vermag.

Von diesen Vorteilen, die Basel dank der Schweizer Mustermesse zu bieten in der Lage ist, hat auch die dritte Schweizer Gastwirts-Gewerbe-Ausstellung in reichem Masse profitieren können. Ihr Budget balancierte mit Einnahmen und Ausgaben von je Fr. 750,000. Hätten erst Bauten errichtet oder Zelte gemietet werden müssen, so hätten die Mehrausgaben mindestens Fr. 300,000 betragen. Nach den letzten Aufstellungen wird die Veranstaltung ohne Defizit abschliessen. Dieses Resultat ist fälschlich nur darauf zurückzuführen, dass einfach die Hallen und Installationen der Schweizer Mustermesse benützt werden konnten. Auch auf andern Posten, so namentlich in der Bewachung, ergaben sich erhebliche Einsparungen, weil eine Organisation in Basel bereits geschaffen ist. Man darf die Behauptung aufstellen, dass die dritte Schweizer Gastwirts-Gewerbe-Ausstellung mit einem erheblichen Ueberschuss abschliessen würde, wenn hier und dort der Ausstellungscharakter mehr gewahrt worden wäre; so ging die Ausstellung in manchen Teilen über das hinaus, was von Ausstellun-

Die Beteiligung der ausstellenden Firmen war sehr befriedigend. Die Platzmieten waren nicht unerheblich und die weiteren Kosten, welche ein Aussteller für die Aufmachung seines Standes, für die Vertheilung während der Ausstellung, für Reklamen, für vererbende Ware usw. zu veranschlagen hat, gehen rasch in die Tausende. Die Mehrzahl der Aussteller musste denn auch von vorneherein mit mehreren tausend Franken Unkosten rechnen. Dies sind Summen, die sich nie aus dem Aermel schütteln lassen und bei der gegenwärtigen Krisis doppelt überlegt werden wollen. Trotzdem wurde in allen Branchen eine Beteiligung erreicht, wie sie vorher noch an keiner schweizerischen Fachausstellung zustande kam. Dies ist ein ungemein erfreuliches Zeichen vom Lebenswillen der hart bedrängten schweizerischen Produktion und des Fremdenwerbes im speziellen. Trotz den Ausfällen, welche mit den Hotels auch ihre Lieferanten in den Kriegsjahren erlitten, trotz den Entläschungen, die die Nachkriegsjahre in verstärktem Masse brachten, und trotz der wirtschaftlichen Misere, die nun die Weltkrisis auch in unserem Lande ausgelöst hat, lässt der Schweizer den Mut nicht sinken, sondern macht erst recht alle Anstrengungen, zu einem neuen Aufschwunge zu gelangen. Dieser Lebenswille, die ungebrochene Energie kennzeichneten die dritte Schweizer Gastwirthsgewerbe-Ausstellung. Gerade in der Hotellerie darf man sich von dieser glänzenden Dokumentation des Willens zum Aufstiege viel versprechen; denn der tiefe Eindruck auf alle Besucher blieb nicht aus und muss Rückwirkungen zeitigen, welche zu besseren Verhältnissen hinführen. Namentlich die Valutaireisenden, die dieser Tage die Bahnhöfe bevölkerten, werden sich der Leistungsfähigkeit unseres einheimischen Gastwirthsgewerbes entsinnen, wenn die ersten Tage Auslandsaufenthalt schon die unausbleiblichen Enttäuschungen bringen, denen in der Schweiz kein Reisender, kein Kurant jemals ausgesetzt ist! Die ausstellenden Firmen verdienen aufrichtige Anerkennung für die Opfer, die sie auf sich nahmen; ihnen in erster Linie ist es zu danken, dass in Bezug auf die Beteiligung die dritte Schweizer Gastwirthsgewerbe-Ausstellung in Zahl und Qualität einen Rekord aufstellte.

Die Fachausstellung will jedoch nicht nur den Interessenten Aufschluss über die Fortschritte bieten, die in einer Branche gemacht worden sind, will nicht nur die Vertrautheit mit Neuerungen aller Art vermitteln, sondern auch dem Fache, dem sie dient, Freunde werben, eine grosse Reklamewirkung ausüben. Ob sie diesen beiden Zwecken mit Erfolg dient, hängt vom Besuche der Ausstellung ab.

In dieser Hinsicht haben die Erfahrungen nicht in allen Theilen befriedigt. Der Besuch der Ausstellung war zwar sehr gut. Hier und dort hörte man allerdings den Wunsch, der Zustrom möchte noch stärker sein; man vermisse das Drängen und Stossen einer Masse Volkes, das sonst Ausstellungen charakterisiert. Vergesse man aber nicht, dass man an die Basler Ausstellungen einen andern Massstab anlegen muss. Die Messehallen am Riehenring bieten, wenn sie von einer Ausstellung belegt sind, bequeme 15,000 Personen Raum. Es müssen über 25,000 Personen die Hallen beleben, bis ein Gedränge sich bilden kann. Und dies ist gerade der grosse Vorzug, den diese Hallen bieten. Sie fassen Tausende, ohne dass der Einzelne den Ueberblick verliert und nicht in aller Ruhe die Stände besichtigen kann. Damit fallen hier für die Besucher die Zeitverluste weg, die sie bei Ausstellungen gewöhnlich in Anschlag bringen. Und die ausstellenden Firmen haben die Möglichkeit, jederzeit mit den Interessenten in Kontakt zu bleiben und so vollen Nutzen aus der Beteiligung zu ziehen. So war die Ausstellung sehr gut besucht, trotzdem sich schie-

Wenn wir trotzdem nicht reslos befriedigt sind, so ist es, weil namentlich der Besuch aus den Kurgebieten nicht so war, wie die Ausstellung es gerechtfertigt hätte. Von den direkten Interessenten stellen sich die Verlierer aus den Städten in sehr grosser Zahl ein, und wer etwas näher beobachtet, bemerkt auch eine Menge Landvolkes, Wirte und Wirtinnen mit der ganzen Familie aus den vielen Dörfern des Bernbiels, Zürichs, des Aargau, Luzerns usw. Dagegen fanden wir den Besuch beispielsweise aus Graubünden etwas schwach; auch aus der Westschweiz liessen wir eher eine zahlreichere Beteiligung erwartet. Das Interesse gab sich allerdings in erfreulicher Masse kund; vielfach fand es aber wegen der notwendigen Sparlenz nicht die volle Auswirkung. Die Misere, unter der das ganze schweizerische Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe leidet, färbte so zu einem Teil auch auf die Ausstellung ab. Die sehr hohen Bahnntaxen wirken nicht nur beim Reisen vielfach abschreckend, sondern hemmen auch den Besuch der Ausstellung. Darunter wird jede Fachausstellung leiden, solange die in den Friedenszeiten üblich gewesenen Spezialvergünstigungen unserer Bahnen nicht wieder angewendet werden. Den Wert der Fachausstellungen hat gerade die dritte Schweizer Gastwirtschafts- Ausstellung wieder in trefflicher Weise belegt. Vielleicht wirkt dies mit, dass bei dem im Studium begriffenen Taxabau zur Belebung des Verkehrs auch die Ausstellungsbillets wieder zur Einführung gelangen.

Trotz diesen Einschränkungen, die wir anbrachten, musste auch der Besuch der Ausstellung befriedigen; denn über 120,000 Personen haben sie besichtigt, ein Resultat, das die Erwartungen der Initianten weit übertrifft. Schliesslich haben auch die Aussteller ein Wort mitzureden, ob der Besuch befriedigend war. Und hier scheint uns, dass am ehesten auf die grossen Firmen abgestellt werden muss, welche Spezialartikel herstellen, die nicht in jedem Betriebe gebraucht werden, sondern nur für eine kleinere Anzahl in Frage kommen, wie beispielsweise elektrische Grossherde. Von allen solchen Firmen, die wir befragten, haben wir nur günstige Erklärungen erhalten. Sie beschieden die Ausstellung, um mit Interessenten Kontakt zu suchen und auch, um Reklame zu machen. Für die Reklame war der Besuch mehr als ausreichend, um befriedigende Resultate zu erzielen. Und was die Interessenten betrifft, so verfügen heute die meisten Firmen über Hunderte von Adressen. Ihre Aufgabe ist es nun, den Kunden für einen Kauf zu gewinnen, den man ja höchst selten schon an der Ausstellung selbst vornimmt. (Fortsetzung folgt.)

Das Gas im Dienste der Hotellerie.

Von Dipl.-Ingenieur H. Zollikofer, Sekretär des Schweizerischen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern. (Vortrag, gehalten am Diskussionsabend vom 8. Juni 1921 vor der Delegiertenversammlung des Schweizer Hotelier-Vereins.

(Schluss.)

Eine Frage, die regelmässig von Hoteliers gestellt wird, ist die nach dem Gasverbrauch. In dieser Beziehung ist es schwer, Zahlen anzugeben, da dieser Verbrauch hauptsächlich von der Qualität der Küche und auch von der Aufmerksamkeit der Bedienung abhängt.

Anstalten pflegen daher die geringsten Gasverbräuche aufzuweisen, z. B. stellt man in der Schweiz, Anstalt für Epileptische 0,156 m³ per

Kopf und Tag fest, ein Sanatorium in Davos 0,4 m³, in einem Hotel mit Restaurant in Davos 0,6 m³. Ueber amerikanische Ziffern gibt Ihnen folgende Aufstellung Aufschluss:

Mittlerer Gasverbrauch p. Herdsektion im Monat	500 m ³
„ „ „ Person und täglich 3 Mahlzeiten im Monat	12,7 m ³
„ „ „ im Tag per Sektion	16,7 „
„ „ „ „ „ Person	0,43 „

Vollbetrieb einer Sektion mit Grill:

Grill	2,7 m ³	1 Stunde
Platte	3,5 „	1 „
Ofen	2,5 „	1 „
	<u>8,7 m³</u>	<u>1 „</u>

Mit dem Vollbetrieb ist aber nur während kurzer Zeit zu rechnen. Wir geben noch folgende weitere Erfahrungsdaten:

Grossmann-Hotel, Atlantic City,	500	Mahlzeiten	0,13	m ³ p. Mahlzeit
Alamac " " "	1000	Tag	0,255	" " "
Villanova " " "	900	"	0,215	" " "
Rectors' Restaurant, New-York City	2500	"	0,17	" " "

d. h. auch in Amerika werden per Tag und Person erfahrungsgemäss je nach Luxus der Küche 0,4 bis 0,6 m³ Gas verbraucht.

Das Heizwasser für das Kochen und für die Spülküche etc. wird ohnehin in jedem größeren Betriebe durch einen mit Gaskessel beheizten Gliederkessel erzeugt, denn solche Kessel arbeiten mit ca. 70 % Wirkungsgrad. Leider kommt auch hierfür nur in seltenen Fällen die elektrische Warmwasserbereitung in Frage, weil eingehend und sorgfältig durchgeführte Untersuchungen ergeben haben, dass die Betriebskosten dieselben sind.

wenn gleichzeitig der Koks 31,50 Fr. per 100 Kg. und der Strom 7 Rp./KWh.
oder „ „ 13,50 „ „ 100 „ „ „ 3 Rp./KWh.

kostet. Während der Kokspreis heute bereits wieder unter dem letzteren Niveau steht, ist Strom nur in Ausnahmefällen zu 3 Rp. per KW-Stunde erhältlich.

Wenn ein Hotelier oder Restaurateur sich mit der Frage beschäftigt, ob er zur Gasküche übergehen will, so glauben wir, dass er sich über folgende Gesichtspunkte klar werden muss:

1. Was für besondere Vorzüge wird die Gasküche für meinen Hotelbetrieb haben?
2. Wird mir die Einführung des Gases Ersparnisse bringen?
3. Wird die Gasküche meinen Chef befriedigen und ihm die modernste Kucheneinrichtung zur Verfügung stellen?
4. Was für Erfahrungen haben andere mit der Gasküche bereits gemacht?

Auf die erste Frage kann gesagt werden, dass die Gasküche rasches und bequemes Arbeiten gestattet. Sie ist von einem Moment auf den anderen betriebsbereit, arbeitet rascher als der Kohlenherd und gibt eine saubere und kühle Küche. Die zweite, welche die Gasküche liefert, werden am besten durch das Zeugnis, das der Chef de Seneca-Hotels von der Gasküche gegeben hat, vollständig überzeugt von der Vorzüglichkeit der Gasverwendung in der Hoteltüche, wegen der absoluten Reinlichkeit, die sie mit sich bringt, weil sie bereit ist, jeden Augenblick mit voller Leistungsfähigkeit zu arbeiten, wegen ihrer geringen Unterhaltskosten, ihres geringen Raumbedarfes und wegen des Verschwindens aller Unannehmlichkeiten, die die Benutzung des Kohlenfeuers mit sich bringt und am meisten schädlich ist, dass die Küche viel kühler ist.

Was den zweiten Punkt, die Ersparnisse, die mit der Gasküche zu erzielen sind, anbetrifft, so zeigen Ihnen schon die nachfolgenden Zahlen, dass der Betrieb der Gasküche zum Mindesten nicht teurer zu stehen kommt als derjenige mit Kohlen:

mit Holz (aufgearbeitet im eigenen Betrieb)							
„ Steinkohlen	1000	W.E. (W-10%) b.	Fr.50,-	St.-25 Rp.			
„ Braunkohlen-Briketts	1000	W.E. (W-10%) b.	12.500,-	kg-18			
dagegen Gas	1000	W.E. (W-60%) b.	800,-	kg-20			
			50	m ³ -18			
			40	m ³ -16			
			35	m ³ -14			
			30	m ³ -12			

Will man die elektrische Küche mit der Gasküche vergleichen, so hat man an Stelle von 1 m³ Gas mit 4–5 KWh erfahrungsgemäß zu rechnen, d. h. einem Gaspreis von 50 Rp. per m³ entsprechen 13 Rp. per KWh; 45 Rp. per m³ 11 Rp. KWh; 40 Rp. per m³ 10 Rp. KWh; 30 Rp. per m³ 7,5 Rp. per KWh.

Außerdem bringt aber die Gasküche eine grosse Anzahl kleiner Ersparnisse mit sich, die ich Ihnen bereits aufgezählt habe, deren Ergebnis sich zwar nicht so leicht zusammenstellen lässt, das aber in seiner Summe für die Wirtschaftlichkeit eines Hotelbetriebes von nicht zu unterschätzender Bedeutung wird und allein schon die Einführung des Gases lohnend macht.

Auf die dritte Frage, ob dem Küchendienst eine ihn zufriedenstellende moderne Einrichtung gegeben wird, darf zuversichtlich mit ja geantwortet werden. Die Gasküche bringt dem Küchendienst so viel Bequemlichkeiten, liefert ihm eine so reichliche Auswahl an Küche, gestattet ihm, die Hilfe für die verschiedenen Arbeiten, die Spensenzubereitung so rasch und einfach zu regeln, dass er sich für die Gasküche einmal näher kennen gelernt hat, nie mehr zum Kohlenherd zurückzukehren wünschen wird. Alle kleinen Unannehmlichkeiten, wie schlechter Zug, Störung durch den Kaminfeiger, Aschenabsehung usw. verschwinden und der Küchendienst kann seine volle Aufmerksamkeit allein dem Kochen und dem Aufwarten des gemeinsamen Cif, der unnötigen Brennenlassen des Gasfeuers vermeiden, wird seinem Hause mit der Gasküche erhebliche Ersparnisse ermöglichen.

Und endlich die vierte Frage, was andere für Erfahrungen mit der Gasküche gemacht haben. Fragen Sie in Davos, fragen Sie in Vevey und vor allem blicken Sie nach den Vereinigten Staaten, wo jede moderne Küche für Gas eingerichtet ist und wo die vielen schweizerischen und französischen Küchenchefs um keinen Preis mehr zum Kohlenherd zurück möchten, so werden Sie die Überzeugung gewinnen, dass das Gas auch unseren schweizerischen Hotelliers und Restaurateuren eine grosse Rolle spielen wird, die sie leisten vermögen. Wenn meine Ausführungen dazu gedient haben, Sie dazu anzuregen, der Einrichtung einer Gasküche in Ihrem Hause näher zu treten und sich sogar zu einer solchen zu entschliessen, so würde dies mit der Zeit sicher Ihnen selbst die grösste Genugthuung bereiten.

Mildes Urteil!

Ein Urteil, dessen Milde namentlich in Kreisen der Hotellerie berechtigtes Aufsehen erregen dürfte, fällt kürzlich das Kantonsgericht in Chur. Des Betruges angeklagt war der ehemalige russische Oberst **Wenlasda de Anichkoff**. Nachdem er sich in der Tat als ein sehr gefährlicher Betrüger erwiesen, wurde er zum Tode verurteilt. Nach dem Zusammenbruch des russischen Kaiserreiches, mit dem auch die Zerstörung des Familienwohlstandes des Angeklagten Hand in Hand ging, nach dem Auslande zu emigrieren, er kam nach Paris und brachte dort durch übertriebene Lebensführung in den letzten Rest seines Vermögens. Im letzten Jahre nach Lausanne verzogen sich Wenlasda mit seiner Frau, die eine französische Fremdenleidin, begab sich jedoch vor seiner Abreise noch nach Davos zu einem Kuraufenthalte. Hier gelang es ihm unter Vorspiegelung falscher Tatsachen, einem anderen Kurgast, einem reichen Holländer, die Summe von Fr. 24000.— als „Darlehen“ zu entlocken. Die Forderung zahlte er nicht, sondern wuschelte mit dem Manne, daß er im Konflikt mit seinen Mitgästen der Polizei übergeben würde.

In der Voruntersuchung gab A. zu, einen Mißgast unter wissenschaftlich falschen Angaben zur Gewährung und Auszahlung eines Darlehens von Fr. 2400.— bewegen zu haben. Er ist auch geständig, dass er mit dem in seinem Besitz befindlichen Gelde einen Aufenthalt in Davos nicht hätte bestreiten können. Trotzdem hat er im Hotel über vier Wochen in luxuriöser Weise gelebt, sich sogar für eine Einladung mit einem Diner zu über Fr. 400.— revanchiert und schliesslich eine Zerschuldung von Fr. 1289.25 auflaufen lassen. Das Erschauen an der ganzen Geschichte aber ist, dass es ein ansonstigerlich trotz seiner sonstigen Verdienste sehr armer Mann ist, der sich ein solches Vergnügen in einem Oberst nur auf 2 Monate Gefängnis bestrafe und diese geringe Strafe noch als durch die Untersuchungschaft getilgt erklärte.

Einem so noblen Betrüger hätte neben einer längeren Haftstrafe zu mindest Landesverweisung gehört, um ihm auf Schweizer Boden sein sauberes Handwerk endgültig zu legen. So aber liegt

die Gefahr nahe, der Mann werde, da er mittel-
los, auch noch andere Gegenden und Hotels un-
sicher machen. Wir empfehlen denn auch
der Mitternachtsschicht im Kreditgewer-
ben erneut peinlichste Vorkehrungen, sind
doch solche milde Strafartikule dazu angeleitet,
andere Leute zur Zedprellerei geradezu aufzu-
muntern. Das wäre noch schöner, wenn sich sol-
che verkrachte ausländische Existenzen bald in
den Hotels herumtreiben könnten, ohne zu zahlen, bald
den Kellern auf Kosten anderer Vorkom-
wirtschaft ein schuldhaftes Fußfährten könnten.
Wie soll sich aber die Hotellerie derartiger „An-
beuter“ erwehren, wenn selbst kantonale Gerichte
ihm nicht besseren Schutz andeuten lassen?

Kleine Chronik

Zürich. Der Verkehrsverein für Graubünden hat in Zürich, in den Parterreräumlichkeiten des Cersothaters, ein „Bündnerisches Verkehrsbüro“ eingerichtet. Dieses Bureau erteilt schriftliche und mündliche Auskunft, unterhält einen Lesesaal für bündnerische Verkehrs- und Fremdenliteratur und verteilt Propagandamaterial.

Lugano. Das Hotel Bellevue au Lac ist von Herrn F. C. Müller-Huwyler in Zürich erworben worden. Die Uebergabe des Geschäftes hat bereits stattgefunden.

Ein Hotelier als Gesandter. Herr Oberst Pfylfer von Luzern ist vom Bundesrat zum Gesandten der Schweiz in Warschau ernannt worden. Wir gratulieren zu dieser Wahl, die eine Ehre nicht nur des Herrn Pfylfer, sondern des gesamten Hotelierstandes bedeutet.

**Nationale Vereinigung schweizer. Prohibitions-
gegner.** Soeben erhalten wir die erste Nummer
des „Korrespondenzblatt“ dieser Vereinigung,
die sich zur Aufgabe gestellt hat, den Uebergrif-
fen der Absinzenbewegung zu wehren, nament-
lich der einseitigen Bearbeitung der öffentlichen
Meinung entgegenzutreten und die Presse so-
wohl wie die Behörden und die breiten Volks-
kreise über die Absichten der Absinzenz, über
ihre Wege und Irrwege, wie über ihre enormen
Ueberreibungen und schön gefärbten Berichte
aus den alkoholfreien Ländern aufzuklären. Dabei
steht die nationale Vereinigung schweizer. Prohi-
bitionsgegner streng auf dem Standpunkt: Mass
halten und verurteilen alle Alkohol-Exzesse!
Die vor uns liegende erste Nummer des „Kor-
respondenzblatt“ bewegt sich ganz auf dem Bo-
den dieser Tendenzen. Sie orientiert über Zweck
und Ziele der nationalen Vereinigung, bringt einen
längeren Beitrag zur Frage des Gemeindeabstinenz-
rechtes und skizziert die „Kampf-
methode der Absinzenz“ an Hand von irrtüm-
lichen Berichten über den Rückgang der Verhaf-
ten wegen Trunkenheit in Amerika. Wir gra-
tulieren der Redaktion zu ihrer sachlichen, je-
doch kernigen Sprache und wünschen dem „Kor-
respondenzblatt“ recht viele Abonnenten, Leser
und Förderer auch aus Kreisen der Hotelierie. Der
Abonnementspreis des Blattes, das monatlich
erschienen wird, beträgt jährlich Fr. 6.— oder
Fr. 6.— pro Jahr. Bestellungen sind zu richten
an die Administration: Seilerstr. 7, Bern, Tel. 66,16,
wobei sich das Sekretariat der Vereinigung
befindet.

Auslands-Chronik

Eine bayrische Spielbank. (E. V.) Zur Errichtung von Spielbanken in den bayrischen Königsschlössern hat sich ein Konsortium unter Beteiligung amerikanischen Kapitals gebildet. Das erste Spielkasino wird im Schlosse Herrenchiemsee eröffnet. Am Reingewinne der Kasinogesellschaft wird der Staat mit einem hohen Prozentsatz teilnehmen.

Bad Ischl-Aktien-Gesellschaft. (E. V.) Bad Ischl, der bekannte Kurort des Salzkammergutes, soll in den Besitz einer unter Beteiligung ausländischer Finanzgruppen gegründeten Aktien-Gesellschaft übergehen. Landesregierung und Stadtgemeinde werden die städtischen Kurbauwerke, alle Badeeinrichtungen, die Esplanade, sowie das Theater der neuen Gesellschaft übergeben. Diese hat auch die Verpflichtung zum Neubau eines grossen Kurhotels, sowie einer Kolonnade mit Solfontänen übernehmen.

Fremdenverkehr in Berlin. Einer Mitteil- lung über die diesjährige Jahresversammlung der Zentralstelle für den Fremdenver- kehr Grossberlins, die im Juni-Juliheft des „Deut- schen Verkehrsblattes“ veröffentlicht wurde, ist dass nach 1920 nicht weniger als 4½ Millionen Gäste in Berliner Hotels Aufenthalt genommen haben. Das bedeutet bei einer Tagesausgabe von 100 Mark einen Umsatz von 450 Millionen Mark, wel- cher Berlin zu einem der reichsten Städte der Welt macht. Die hunderttausenden, die in Berlin nicht übernach- ten, dürften die Erfrägnisse des Fremdenverkehrs dieser Stadt in die Milliarden gehen. — Ein Ver- treter des Gastgewerbes wies auf das Kapitel „Hotels und Hotelverkäufe“ ein, indem er erklärte, dass die Hälfte aller Hotels in Berlin niemand erwerben könne, wenn sie sein Haus veräußere; denn kein anderer Stand werde von den Behörden so drangsaliert, wie die Hotelbesit- zer. Dazu kämen die unaufrührlichen Schereiren mit dem Personal. Die unzureichende Besatzung des Hotels sei, wie die Führung des Trinkgeldes zur Folge habe.

Verkehrswesen

Sonderzüge Amsterdam-Basel. Die niederländische Eisenbahn-Gesellschaft veranstaltet am 19., 21., 26. und 28. Juli Sonderzüge und zwar Tagesverbindungen Amsterdam-Basel. Diese Züge sind nicht identisch mit den bereits avisierten. Ueber die Rückfahrzeiten fehlen noch nähere Angaben, doch hoffen wir, darüber in der nächsten Nummer Auskunft geben zu können.

Verkehrs- und Transittfreiheit. Der zurzeit in London tagende Kongress der internationalen Handelskammern nahm eine Resolution an, worin Sicherung der Verkehrs- und Transittfreiheit und Gegenseitigkeit der Handelsbeziehungen ohne Rücksicht auf die Nationalität verlangt werden. Der Kongress trat für die Annahme der Konventionen und Anregungen ein, die von der Verkehrs- und Transittkonferenz in Barcelona gebilligt worden waren.

Ausnahmefahrten im Eisenbahnverkehr. Im Bundeshaus hat eine vorbereitende Konferenz von Bahnverwaltungen (darunter auch die Bundesbahnen und Verkehrsinteressen) stattgefunden, in der die Erstellung von Ausnahmefahrten im Personen- und Güterverkehr besprochen wurde. Durch Ausnahmefahrten will man die Konkurrenz bekämpfen, die der Autoverkehr den Bahnen bereitet. Gegen Ende Juli wird eine neue Konferenz stattfinden.

Aus dem Verkehrsgebiet von Obwalden. Für die Automobilbesitzer wird es von Interesse sein zu vernehmen, dass laut Regierungsratsbeschluss an Sonntagen nur noch die Strecke Alpnachstad-Brunig für Automobile gesperrt bleibt. Neben der Engelbergstrasse ist also auch die Automobilstrasse Luzern-Hergiswil-Alpnachstad an Sonntagen geöffnet und zwar bis 12½ und nachmittags von 18½ bis 22 Uhr.

Auf der Pilatus-Bahn verkehren ab 1. Juli weitere Züge des Sommerfahrplanes. An Sonntagen ermöglicht der Brünigzug, ab Luzern 6.33, die Ankunft auf Pilatus-Kulm schon 8.16 und nachmittags verkehren die Züge 9 und 14 ab Alpnachstad 14.38, ab Pilatus-Kulm 18.44.

Extrazüge Holland-Schweiz. (S. V. Z.) Die auch dieses Jahr wieder vom internationalen Verkehrsamt J. B. von Ligen in Amsterdam veranstalteten Extrazüge nach der Schweiz verkehren in der Richtung Amsterdam-Basel am 8., 15., 23. und 30. Juli, am 6., 13., 20. und 27. August und am 3. September; in der Richtung Basel-Amsterdam am 25. Juni, am 1., 8., 15., 22. und 29. August, sowie am 5. September.

Amsterdam ab 7 Uhr 47; Basel an 23 Uhr 45; Basel ab 6 Uhr 30; Amsterdam an 23 Uhr 03. Der Fahrpreis beträgt für die einfache Strecke Amsterdam-Basel Bad. Bahnhof I. Kl. Gulden 50.—, II. Kl. Gulden 35.—, für die Hin- und Rückfahrt mit Inbegriff des deutschen und schweizerischen Passivums I. Kl. Gulden 114.—, II. Kl. Gulden 84.—. Diese Züge als einzige direkte Tagesverbindung haben bloss 15 Stunden Fahrzeit mit direkten Wagen und Speisewagen. Das Gepäck geht transit durch Deutschland.

Erhöhung der Bahnfahrpreise? Am 23. Juni fand in Bern die stark besuchte 20. Sitzung der kommerziellen Konferenz der schweiz. Transportanstalten und Verkehrsinteressen statt. Die Konferenz besprach die Massnahmen, die auf dem Gebiete der Eisenbahntarife ohne zu grosse Schädigung der Transportanstalten ergriffen werden müssten, um den Verkehr zu beleben und den Absatz gewisser Erzeugnisse fördern zu helfen. Verkehrsausschuss und Transportunternehmungen sind übereinstimmend der Ansicht, dass mit Rücksicht auf die bedenkliche Finanzlage der meisten privaten Transportanstalten und der Bundesbahnen eine allgemeine Ermässigung der Personen- und Gütertarife zur Zeit noch nicht denkbar sei, dass aber doch auf einzelnen Gebieten Tarifänderungen im Sinne einer Reduktion angezeigt erschienen. Die Konferenz beschloss nach ausgiebiger Aussprache, zwei Kommissionen, eine für den Personen- und eine für den Güterverkehr einzusetzen, die unter dem Vorsitz des eidgen. Eisenbahndepartements mit aller Beschleunigung die Durchführungsmöglichkeiten prüfen sollen. Sodann nahm die Konferenz Stellung zur Frage der Einrichtung der schweiz. Generalabonnements als Identitätsausweis für die Post. Allgemein wird diese Erweiterung begrüsst. Beantwortet wird die Vorschrift der amtlichen Beglaubigung der Unterschrift des Abonnements-Inhabers zu diesem Zwecke. Die Generaldirektion der Bundesbahnen als geschäftsleitende Stelle der kommerziellen Konferenz wurde von dieser beauftragt, gegenwärtig erneute Vorstellungen bei der Oberpostdirektion zu erheben. — In einer neuesten Meldung wird hiezu mitgeteilt, dass für Schulen und Gesellschaften erhöhte Vergünstigungen in Aussicht genommen sind. Ferner wird der Schnellschlag für Entfernungen von über 200 Kilometern reduziert. Auch soll bei Reisen von mindestens 400 Kilometern eine Taxermässigung auf Biletts einfacher Fahrt oder Hin- und Rückfahrt oder Rundfahrten gewährt werden.

Technische Rundschau

Das Dessert spielt bei den Hauptmahlzeiten nach wie vor eine grosse Rolle. Wer freut sich nicht auf die Nachspeise und wie lebhaft wird oft unter den Gästen — den Kleinen und den Grossen — hin und her geraten, was es heute wohl Gutes gebe. Nicht selten bildet das Dessert den Gradmesser für das ganze Essen und es kann dem Hotelier somit nicht gleichgültig sein, ob man sich am Schluss der Tafel regaliert hat oder nicht.

Wichtig ist vor allen Dingen, für Abwechslung zu sorgen. Eine solche würde in der heissen Zeit auch ein Gefrorenes bringen, das man aber leider an vielen Orten noch vermissen muss, obschon der Wunsch der Gäste allgemein nach einer Glace geht. Man versuche es nur einmal, sei es, dass man selber ein Gefrorenes macht oder sich der im Handel befindlichen Glacepulver bedient, wie es in England und Amerika geschieht, wo das Gefrorene zu einem Konsumartikel ersten Ranges geworden ist.

Literatur

Pro Helvetia. Das Juliheft, das die Zürcherische Zeitschrift «Pro Helvetia» vorlegt, ist durch Beiträge erster Autoren ausgezeichnet. Hermann Hesse eröffnet es mit einem stimmungsvollen Gedicht «Juliandacht». Robert Walser folgt mit einem ungewöhnlich gedrängten, mit meisterlicher Sicherheit gezeichneten Lebensbild «Olga, eine Novelle». Der Herausgeber der Zeitschrift, Curt Wüest, widmet der Kunst unserer Tage eine ernste, in starke Forderungen auslaufende Betrachtung. Walter Ueber Wasser streut verhaltene Lyrik, Otto Pfenniger ein hübsches kleines Prosastück ein, Paul

Schoeck, der Autor des schwyzerdeutschen «Tell», macht mit einer Szene aus seinem Drama «Niklaus von der Flüe» bekannt, die eine sonige Bergpredigt des markanten Einsiedlers in den Mittelpunkt rückt. Heinrich Federer beschliesst mit einer «Wanderung durch die Mesolcina», Alfred Graber mit Streifzügen im Nationalpark, Gustav Renker mit einer hübschen Schilderung des alten Bern den Reigen. Aus der Illustration sind wertvolle neue Holzschnitte von Giovanni Giacometti und prächtige Bildmaterial zu den Wanderskizzen Heinrich Federers hervorzuziehen, die reich bestellte illustrierte Chronik bringt vorweg Mode- und Sportberichte.

Redaktion — Rédaction

A. Kurer

A. Matti

Ch. Magne

Reklameteil:

Der in Fachkreisen für Lieferung von Hotel- und Konditoreiarbeit und Maschinen bestbekannte Zürcherfirma, Gebr. Schwabenland ist, wie wir hören, auf der 3. Gastwirtschafsgewerbe-Ausstellung, Basel, für hervorragende Leistungen die goldene Medaille mit Diplom zuerkannt worden.

Zur gefl. Beachtung

Bei An- oder Verkauf von Hotels,

Kuranstalten, Sanatorien, Pensionen, wenden

Sie sich gefl. für die Vermittlung vertrauens-

voll an die altbekannte Firma: «Schweizer

Hotel-Industrie» (G. Kuhn-Eichacker), Bahn-

hofstrasse 106, in Zürich.

Qui, Messieurs, la Coutellerie **INOX** est la seule véritablement inoxydable, indémanchable, invulnérable! Une seule qualité... la Meilleure Comme modèles... les plus beaux les prix... les plus bas

Coutellerie "INOX"
Renaud & J. Clermont. GENÈVE

A vendre ou à louer à Nice:
Bâtiments à usage d'hôtel

Grand et magnifique parc ombragé; jardins italiens en terrasses. Vue splendide sur la ville et la mer. — Ecrire secr. Cte. de Castellane, 3, avenue Victor-Emmanuel, Paris.

Erstklassiger Oberkellner, tüchtig, energisch, sprachkundig
gewandter Hotelfachmann mit kaufm. Bildung, angenehmen Umgangsformen und Kenntnissen aller Fächer des Hotelbetriebs **sucht Vertrauensposten** in- oder Ausland, event. Uebersee. Zuschriften erbeten unter Chiffre B. R. 2014 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Wein-Steigerung

In Pfandverwertungssachen gelangt **Dienstag, den 19. Juli und nötigenfalls Mittwoch, den 20. Juli**, je von 9 — 11½ und von 2 — 5 Uhr, im Restaurant **„Falkengarten“** an der Grendelstrasse in Luzern gegen Barzahlung an öffentliche Steigerung:

Eine grössere Partie Flaschen-Weine
als: Schweizer-, Pfälzer-, Rhein-, Mosel-, Burgunder-, Bordeaux- und Tiroler-Weine.
Ferner: Dessertweine, Fine Champagne, Bitter und Spirituosen. Sämtliche Weine sind von guter Qualität. Die Abgabe erfolgt in Partien von 10, 20, 30, 40 und 50 Flaschen.

Luzern, den 12. Juli 1921.

Das Betreibungsamt.

SUNLIGHT-SEIFE
DER GROSSE WÜRFEL FÜR DIE GROSSE WÄSCHE
Weiss Nachahmungen zurück.

hat vor gewöhnlichen Seifen den unschätzbaren Vorzug, absolut neutral zu sein. Sie ist leicht löslich, deshalb äusserst ergiebig und sparsam im Gebrauch, ungemein aromatisch und greift Stofffasern und Hände nicht an.

Rein und unverfälscht
sind auch die sämtlichen übrigen Sunlight-Produkte, wovon wir besonders empfehlen: Hausfreund, prima gelbe Harzkernseife. — Samariter-Seife, hygienisch u. desinfizierend. Schmierseife, weisse und gelbe Qualität. — Seifenspäne und Seifenpulver, (für Waschmaschinen). — Monkey Brand, (Affen-Seife) zum Putzen und Polieren. — Vim, Putz- und Polierpulver in Streudosen. — Kerzen, in verschiedenen Grössen. — Toiletteseifen, (Miniatürkörper für Lavabos). — Flüssige Seife, für Seifenspender.

SEIFENFABRIK SUNLIGHT OLTEN

Hotel od. Privat

Gesucht wird von Chef de cuisine, in allen Partien, bürgerl. wie auch feinen Küche firm, langj. In- und Auslandspraxis, der vier Hauptsprachen mächtig, Dauerstellung, woselbst auch seine Frau, im gleichen Fach tätig (Wienerköchin), Mitbeschäftigung finden könnte. Erstkl. Zeugnisse und Referenzen. Auch Ausland-Engagement, Eintritt nach Uebereinkunft. Offerten erbeten unter Chiffre R. F. 2921 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen:

Komplettes Esszimmer

in sehr gutem Zustand, ausgezeichnet passend für Hotel oder Restaurant

Zu besichtigen **Utoqual 37, III. Stock, Zürich 8.**

Les insertions dans la Revue Suisse des Hôtels ont toujours du succès

Hotels und Cafés

in grossen Städten (Badekurorte) Frankreichs gelegen. Preise: 50,000 bis 1,500,000 franz. Franken.

Maurice Dousson, 13, rue de l'Eglise, Engellen-les-Bains, (Dép. S. et O.) Frankreich.

Dienstvertrags-Formulare für die Schweizer Hotel-Industrie in deutscher, französischer und italienischer Sprache können zu jeder Zeit vom Zentralbureau des Schweizer Hotel-Vereins in Basel bezogen werden.

Kochkurse
für feine Küche, auch Restaurations-Küche. Kursdauer 5 Wochen. Kursleiter: Herr Eduard Burri, Chef de cuisine. Kursgeld: Fr. 400.—, volle Verpflegung für 5 Wochen inbegriffen. Prospekte und Referenzen durch Hausbaltungs-Schule St. Stephan, Berner-Überland.

Ausfuhr gestattet!
Ein selten günstiges Angebot:
KLASSIKER in eleganten Ganzleinen Einbänden
Vorzügliches Papier — grosse deutliche Schrift.

1. Anzenberg, 2 B. nur Mk. 80	9. Isen, 2 Bände, nur Mk. 80
2. Byron, 4 Bände " " 160	10. Kleist, 1 Band " " 40
3. Chamisso, 1 Band " " 40	11. Körner, 1 Band " " 40
4. Gaudy, 1 Bände " " 40	12. Lessing, 1 Band " " 40
5. Goethe, 4 Bände " " 160	13. Schiller, 4 Bände " " 160
6. Hauff, 2 Bände " " 80	14. Shakespeare, 4 Bände " " 160
7. Heine, 3 Bände " " 120	15. Uhland, 1 Band " " 40
8. Herder, 3 Bände " " 120	16. Paltke, Schillers Leben, 1 Band nur Mk. 40
17. Kant, 2 Bände nur Mk. 120	18. Schopenhauer, 4 B. a. Mk. 240

Diese gesamte Ganzleinen - Klassiker - Bibliothek kostet nur Mk. 1760 u. Mk. 40.— Portofrei, also **1800.— portofrei!**

Einschliesslich aller Aufschläge und Ausfuhrabgaben. Keinerlei Sonderberechnung!

Lieferung gegen Voreinsendung oder Nachnahme durch:

Verlag Berliner Buchversand, Abtlg. L. 101
Berlin-Grünwald, Franzensbaderstrasse 3.

SWISS CHAMPAGNE
la plus ANCIENNE MAISON SUISSE
Fondée en 1811 à Neuchâtel
BOUVIER FRÈRES
EXPOSITION DE BERNE 1914
MÉDAILLE D'OR
avec félicitations du Jury.

Handelsfachlehrer

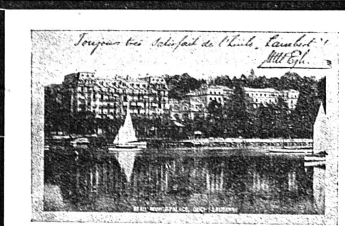
empfiehlt sich für Bücherrevisionen, Nachfragen von Buchhaltungen Überlieferung in andere Systeme, Einführung aller modernen Buchhaltungen, Jahresabschlüsse, Organisation von Betrieben, Sanierung von darmliegenden Betrieben, sowie für alle vorkommenden Expertisen und Treuhänderfunktionen. Mässige Berechnung. Gefl. Offerten an Postfach 12,482 Rorschach, 4484

Apéritif Allein echtes Liqueur
Burgermeisterli
Fabr. s. 1815 Alleiner Fabrikant E. MEYER, BASEL Fabr. s. 1815

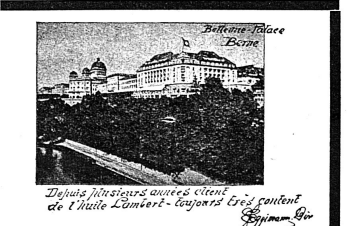
Umstände halber suche ich per sofort oder 1. August tüchtigen, routiniereten Restaurateur als

Chef de service

in angenehme, gutbezahlte Jahresstelle. Offerten von nur bestempfehlenden Schweizerbürgern gefl. unter Chiffre A. 4837 Y. an Publicitas A.-G. Bern.



HUILE „LAMBERT“
La meilleure
TOUS les hôtels, grands et petits, en reconnaissent la qualité parfaite.
Quelques extraits de notre livre d'or.



Premier
Trois Sourires.
Une Seule Pensée.
VITE.
ACHETER
UN APPAREIL
PREMIER
B. S. G. D. G. BREVET-PATENT

FABRIQUE DE CARTONNAGES
ET PAPIERS DE LUXE
GOETSCH & CO
La Chaux-de-Fonds

GESUCHT:
Zu sofortigem Eintritt tüchtiges **BUFFETFRÄULEIN** zur selbständigen Führung eines Restaurants in Graubünden, Jahreslohn, Abendessen, — **1 RESTAURATIONS-TOCHTER** Sprachkenntnisse Bedingung. Offerten mit Lohnansprüchen unter Chiffre S. P. 2020 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2. 2920

Beste Bezugsquelle
für Scheuertücher, Bloch-, Staub-, Spül- und Poliertücher, Hirschlederschwämme, Kupfer-Topfreiniger, Küchenhandtücher.
H. Schmidt, Aeschenvorstadt 75, Basel.

Hotel-Silber
Versilberung, Vergoldung, Vernicklung
sowie Reparaturen
jeder Art, (auch fremde Fabrikate) führt prompt u. tadellos aus die
Berndorfer Metallwaren-Fabrik
Arthur Krupp A.-G.
Niederlags-Werkstätte **Luzern**

Otto Baechler, Zürich 6
Turnerstrasse 37 :: Telefon Hottingen 4805
Agent Général et
Dépositaire pour la Suisse des maisons:
P. J. de Tenet et de Georges
:: Propriétaires à Bordeaux ::
pour les Vins fins de Bordeaux
Liger-Belair & Fils
Propriétaires à Nuits et Vosné (Côte d'or)
pour les grands vins de la Bourgogne
Ayala & Co., Château d'Ay
à Ay, Champagne

Wasser - Quellen - Suchern 3472
wird ein altes Verfahren mitgeteilt, welches ohne kostspielige Bohrversuche mit nur einigen Franken Kosten jegliches Vorhandensein von Wasserquellen und Adern bis in 25 m. Tiefe anzeigt. Anfragen unter Chiffre H. U. 2462 an Rudolf Mosse, Basel, erbeten.

Schinken 2747
(Safschinken) roh à Fr. 8.—, gekocht à Fr. 10.—, Mindestgewicht 5 Kg. gegen Nachnahme ab Bern. Prima Referenzen von erstklassigen Hotels zu Diensten. **Fr. Bärli**, Safschinken - Versand - Geschäft, Bern, Krängasse 29, Telegr. Adress: Schinkenhaus Bern.

Zum verbessern von Suppen, Saucen
'TEX-TON'
Bouillon, gekörnt. 183
8plätziger 2923
Hotel-Omnibus
zu verkaufen in gutem Zustand, sehr günstiger Preis.
Hotel de la Paix, Genf.

Ordentliche, fleissige **Cochter**, mit dem Hotelwesen gründlich vertraut, sucht, gestützt auf mehrjährige Tätigkeit und gute Zeugnisse, Jahresstelle als
Lingère
in gutem Hotel. Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre Z. G. 748 an Rudolf Mosse, St. Gallen, erbeten. 3473

Direktion od. Gérance
eventl. **PACT**
eines gutgehenden Jahresgeschäftes sucht seriöses, fachkundiges Ehepaar auf 1. November. — Gefl. Offerten unter Chiffre J. N. 2922 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2, erbeten. 2922

HOTEL-FAHNEN
beziehen Sie am vorteilhaftesten in der **Fahnenfabrik J. Riggenschach Erben**, Nachfolger J. Scholl-Riggenbach, Fortunagasse 26, Zürich 1. Tel. Sel. 6807 4480

Hotel à vendre
à Argentré-Champanne. Maison d'ancienne renommée, marquant très bien. Occasion unique. S. adresser à **M. U.**, Rue du Lac, 40, Elanens, (Suisse). 6975

GLACE-Maschinen
in jeder Grösse und System, sowie übrige Maschinen und Geräte, liefert vorteilhaft das Spezialhaus für Hotelanlagen
FRIEDRICH BILL, ZÜRICH 1
Stampfenbachstrasse 3. 2781

Schafe 4483
ganze oder halbe, auch
Gicot Carré
Ragout
la. Ochsen-Nierstücke
Mild gesäzene Zungen
liefert prompt und zu billigen Preisen
W. Wyler, Basel
Spalenberg 39. Telefon 2746

Das Grand-Hotel 2917
Brissago
wird infolge Unfalles des bisherigen Leiters hiemit zur **PACT** ausgeschrieben, mit Übergabe per 1. September. Zur Entgegennahme der günstigen Bedingungen wollen sich nur Interessenten mit prima Referenzen wenden an den Delegierten des Verwaltungsrates **Herrn J. Amrhyn in Brissago**.

FIRMEN DER WEINBRANCHE
MAISONS DE LA BRANCHE VINICOLE

Berger & Cie
Langnau (Berne) et Morges (Vaud)
VINS EN GROS
Agence générale et dépôt pour la Suisse de:
SAINT-MARCEAUX & C^{ie}, REIMS
Grands vins de Champagne
ESCHENAUER & C^{ie}, BORDEAUX
Vins fins de Bordeaux
CHAMPY PÈRE & C^{ie}, BEAUNE
Grands vins de Bourgogne

„Luy“ Cocktail
MARQUE DÉPOSÉE
Distillerie Valaisanne S.A. SION / TEL. 177

A. Rutishauser & Co. A.-G.
SCHERZINGEN
SPEZIALITÄTEN
in Ostschweizer- u. Tirolerweinen

Prima Veltliner-Weine
in Flaschen und Gebinden liefert
LORENZ GREDIG
PONTRESINA

J. Gasser & Cie., Hallau
empfehlen: Ia. Qualität Hallauer Rotweine.
Spezialität:
Hallauer Beerliwein offen und in Flaschen.

Grands vins mousseux.
Royal Asil.
Vins fins de Bordeaux.
Albert Stauber, Genève
26, Route de Chêne

Albert Simmen, Weine Brugg
Alleinvertretung Schloss Rametz bei Meran. — Erstklassige Tirolerspezialitäten.

Probst & Cie. Biel - Bienne
Waadtländer, Walliser, Neuenburger
Französische Rotweine
Spezialität: Dôle de Sion

Vins fins du Valais
L. Imesch, Sierre
Johannisberg, Malvoisie, Dôle
Enfer, Paien, Fendant
Muscat etc.

Otto Karthaus-Bucher
Schlossberg Luzern
Courante Weine u. Spezialitäten
Gefl. Preisliste verlangen

Grands Vins du Valais
Orsat Frères, Martigny
Clos de Montibex Fendant — Molignon
Fendant. Etoile du Valais 1920, Fendant
pétillant. Dôle, Clos de Ravanay Rouge
Grand Mousseux Valaisan

DEZALEY FONJALLAZ
A. Massy, succr., Epesses (Vaud)
fins vins en bouteilles

TRUSSEL & CIE., BERN
Vins excellents de la Côte, de Lavaux et du Valais
Caves de réputation: Château de Luins (prop. de la maison), Clos de Châtagnérez, Mont Belletruche, Mont-Crochet, Château de Montagny, Villeneuve, Yverne, Fendant et Dôle de Sion.

Eingetr. Marke
Spezialität in
Veltliner-Weinen
offene, und feinste
Flaschenweine
Eigene Reservoirs.
Gegründet 1862
Gebr. Jörimann, Chur
Bekannt für reelle Bedienung.

Ed. Vielle & Cie
Négociants en vins
Ancienne Maison E. VIELLE-GIGON, fondée en 1812
Propriétaires à NEUCHÂTEL, à CHENAS (Beaujolais et Maconnais), et GEVREY-CHAMBERTIN (Côte-d'Or)
VINS VAUDOIS ET VALAISANS
Spécialité de vins rouges de table

FRÉD. NAVAZZA & Cie
GENÈVE
Agents généraux pour la Suisse de:
JAMES BUCHANAN & Co., LONDRES — J. & F. MARTELL, COGNAC — CRUËSE & FILS FRÈRES à BORDEAUX — INGHAM & WHITACKER, VINS DE MARSALA — Pour la Suisse et l'Italie de:
LOUIS REEDERER, REIMS

Vins Vaudois et Valaisans futs et Bouteilles
Vve. Petitat & Fils, Yverdon
Maison fondée en 1845
spécialités de vins la Côte, Dezaley, Aigle, Villeneuve et Grand Brulé (Fendant 1er choix)

J. Cottinelli, Chur
empfiehlt
Veltliner-Weine
offen und in Flaschen

RENAUD FRERES
BALE & ST-MORITZ
Toutes marques de Champagnes, Vins fins
Liqueurs
Prière de demander notre prix courant spécial pour hôtels et restaurants.

FRATELLI CORTI
BALERNA

REVUE SUISSE DES HOTELS · SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Bâle, le 14 juillet 1921

SECONDE FEUILLE · No. 28 · ZWEITES BLATT

Basel, den 14. Juli 1921

Ecole Professionnelle de la Société suisse des Hôteliers, à Cour-Lausanne.

1) Ecole Professionnelle, Cours inférieur et supérieur. Etude pratique et méthodique des branches hôtelières, commerciales, économiques et des langues modernes.

(Durée du cours: 10 mois; ouverture: 1er septembre.)

2) Ecole de cuisine. Préparation pratique et théorique dans toutes parties culinaires. (Durée du cours: 4 mois; ouverture: 15 septembre.)

Pour renseignements et programmes, s'adresser à la

Direction.

Avis aux Sociétaires

Réglementation des prix.

L'examen de certaines plaintes et réclamations provoquées par des différends avec les clients au sujet des prix a permis de constater que les Bureaux de renseignements distribuent souvent encore des prospectus datant d'avant la guerre ou des premières années de la guerre. Il est évident qu'alors des difficultés se produisent inévitablement, soit au moment de la fixation du prix de pension, soit au moment du règlement des notes d'hôtel, les clients prétendant s'en tenir aux tarifs indiqués dans les prospectus. — Pour prévenir le retour d'incidents de cette espèce, qui ne peuvent que nuire gravement au bon renom de l'hôtellerie suisse, nous invitons nos sociétaires, d'une manière pressante, à retirer de la circulation leurs anciens prospectus. En même temps, nous prions les Bureaux de renseignements de s'assurer soigneusement, par l'examen des dates, de la validité des indications de prix contenues dans les prospectus d'hôtel distribués aux voyageurs et aux touristes.

Autorisations d'entrée en Suisse pour le personnel d'hôtel.

Des autorisations d'entrée en Suisse pour le personnel d'hôtel ont été récemment accordées par la police des étrangers, pour un séjour d'une durée limitée, en faveur des catégories d'employés dont le recrutement est difficile dans le pays. Les demandes, dûment motivées, doivent indiquer tous les détails utiles (nom et prénom de l'employé engagé, année de naissance, lieu d'origine, catégorie d'emploi). Elles peuvent être formulées, ou bien par le patron directement à l'Office central de la police des étrangers à Berne, ou bien par l'employé, moyennant présentation de son engagement, au consulat suisse de son domicile. — Comme dans la plupart des cas l'entrée en place de ces employés ne saurait subir aucun retard, il importe que ces demandes soient liquidées le plus promptement possible. A cet effet, l'Hôtel-Bureau à Berne est disposé, si des membres de notre Société expriment le désir, à transmettre lui-même les requêtes urgentes à l'Office des étrangers. Nous engageons nos sociétaires à profiter largement de cette occasion dans tous les cas pressants.

Protection de l'industrie nationale.

Il est surprenant de constater qu'un très grand nombre de fonctionnaires de la Confédération, des cantons et des communes passent leurs vacances à l'étranger où, si nos informations sont exactes, se disposent à le faire et prennent des mesures en conséquence. Après la façon dont le peuple suisse s'est comporté à l'égard des fonctionnaires et des membres du corps enseignant lorsqu'il s'est agi d'augmenter leurs appointements et de leur accorder des allocations de rendement, il serait étonnant qu'au moins dans ces milieux on fit preuve d'un peu plus de patriotisme en restant au pays pour y passer les vacances. Les hôteliers feraient bien d'user de leur influence dans ce sens auprès des intéressés, éventuellement d'une manière indirecte.

Nouveaux hôtels.

Certaines informations que nous avons reçues dernièrement nous engagent à reproduire ici le texte des art. 52, 53 et 54 de l'ordonnance du 18 décembre 1920, concernant le suris concordataire, le concordat hypothécaire pour les immeubles affectés à l'industrie hôtelière et l'interdiction de créer des hôtels.

Art. 52.

Il n'est pas permis, sans une autorisation du Conseil fédéral, de créer de nouveaux hôtels ou pensions d'étrangers, d'agrandir les établissements existants en vue d'une augmentation du nombre de leurs lits ou d'employer à l'industrie hôtelière des bâtiments précédemment affectés à un autre but.

Le Conseil fédéral accorde l'autorisation, lorsqu'un besoin est rendu vraisemblable et que justification financière est produite.

Art. 53.

La demande tendant à obtenir l'autorisation prévue à l'article 52 de la présente ordonnance est adressée au gouvernement cantonal qui en fait l'examen et la transmet avec son préavis au Conseil fédéral.

Le Conseil fédéral statue définitivement.

Toutefois les autorités cantonales peuvent soumettre l'exploitation autorisée en vertu de l'article 52 aux restrictions qui lui sont par ailleurs applicables à teneur de la législation de la Confédération et du canton.

Art. 54.

Celui qui, sans avoir obtenu l'autorisation du Conseil fédéral, procède ou fait procéder à l'un des actes prévus à l'article 52, al. 1er, est puni de l'amende jusqu'à 20,000 francs.

Les cantons sont tenus d'empêcher la construction d'hôtels ou pensions d'étrangers, lorsque la construction ou l'exploitation de ces établissements sont en contradiction avec l'article 52, al. 1er.

Nous recommandons aux Comités de nos Sections et à tous nos sociétaires en général de prêter la plus grande attention à toutes les tentatives qui pourraient être faites en vue de la construction de nouveaux hôtels ou de l'agrandissement d'hôtels existants. Nous les prions de nous aviser de tous les projets de ce genre qui pourraient parvenir à leur connaissance. Il est plus facile de réagir contre de pareilles tentatives si on s'y prend dès le début.

Par monts et vaux en Suisse romande.

Personne dans l'hôtellerie suisse n'ignore que des journalistes étrangers ont été à diverses reprises invités à visiter nos stations touristiques, climatiques et thermales. La très active association «Pro Lemano» a eu l'heureuse idée d'organiser, dans les stations romandes, un voyage en zigzags de journalistes suisses. Ces derniers ont souvent l'occasion de parler de nos contrées touristiques; il n'était que juste de les leur montrer une fois, aussi bien qu'à leurs confrères des autres pays. Cette entreprise, on peut en être certain, aura les plus heureuses conséquences pour l'hôtellerie de saison. A ce titre, elle a sa place toute marquée dans nos colonnes. Malheureusement, nous ne pourrions travailler que sur des «coupsures de journaux», et non pas sur des «notes vécues»...

La presse de la Suisse allemande était représentée, pour Zurich, par la «Neue Zürcher Zeitung», pour St-Gall par le «Tagblatt», pour Berne par le «Bund», pour Bâle par les «Basler Nachrichten» et la «National-Zeitung», pour Lucerne par le «Vaterland» et le «Luzerner Tagblatt» et pour Aarau par l'«Aargauer Tagblatt». De Genève étaient représentés le «Journal», la «Tribune» et la «Suisse»; de Lausanne, la «Gazette», la «Tribune», la «Feuille d'avis» et la «Revue»; de Neuchâtel, la «Suisse libérale» et la «Feuille d'avis»; de Chaux-de-Fonds, l'«Impartial»; de Bienne, le «Journal du Jura»; de Marigny, le «Confédéré» et de Sion, la «Gazette du Valais». Prirent également part à l'excursion des représentants de l'Agence télégraphique suisse à Berne, du Press Telegraph à Zurich, de l'agence Respublica, de la «Schweizer Illustrierte Zeitung», du Verkehrsbureau de St-Gall, de la Neue Gollhard-Vereinigung, de la «Patrie Suisse» et du Bureau de renseignements de Genève. Le «Pro Lemano» avait délégué M. Ch. Maillard, membre du comité de direction, et le directeur, M. Gust. Chaudel.

Le rendez-vous était fixé au soir du samedi 25 juin, au Lausanne-Palace. La table du banquet était originalement décorée des journaux qui s'étaient fait représenter, sur lesquels serpentaient des guirlandes de roses. Le contact entre Suisses des deux langues fut bien vite établi. Au dessert, M. Ch. Genillard, président du Comité du «Pro Lemano», directeur du Villars-Palace, et M. Steiner, trésorier du «Pro Lemano», directeur du Lausanne-Palace, prononcèrent des allocutions de bienvenue. M. Gaston Boiceau, au nom de la municipalité de Lausanne, félicita le «Pro Lemano» de son entreprise et de son activité en général. M. Béguin, au nom de la Chambre vaudoise du Commerce, rendit un discret hommage au rôle de la presse. M. Jules Cournard, du «Journal de Genève», et M. Trachsel, directeur du Bureau de renseignements de Genève, remercièrent au nom des participants à l'excursion. Cette première série de discours fut close par M. Gust. Chaudel, parlant au nom du «Pro Lemano». Le dimanche, à neuf heures du matin, on se mit en route. La première étape fut courte: Lausanne-Ouchy! Dans le parc splendide du

Beau-Rivage Palace, une première collation donna à M. Egli, directeur, et à Luck, du «Bund», l'occasion d'échanger d'aimables paroles. Puis on s'embarqua pour Vevey, d'où l'on monta aux Pléiades. Au lunch, servi au Chalet des Pléiades, M. Gélaz, rédacteur, et M. le syndic Couvreur parlèrent au nom de la Société de développement et de la municipalité de Vevey; puis M. le professeur Dr John Perriraz expliqua les curiosités géologiques et botaniques de la région. M. Schulé, de la «Feuille d'avis de Neuchâtel», se fit l'interprète des invités.

Dans les luxueux wagons-salons du M. O. B., les journalistes furent ensuite transportés aux Avants. Ils furent cordialement accueillis à l'Hôtel de Jaman par M. Nicodet puis, raillaient par des crus de choix, la compagnie se rendit à pied à Chamby au Grand Hôtel des Narcisses, où un dîner à peine conforme aux menus de la réglementation des prix attendait les invités! D'excellents discours, tous relatifs sur les intérêts de l'hôtellerie et de l'industrie touristique en général, furent prononcés par MM. Mayor, conseiller national, Zehnder, directeur du M. O. B., le Dr Vuilleumier, au nom des autorités montreuises et Bucher de St-Gall. Le soir, descente au Kursaal de Montreux, réception par la municipalité et par la Société des Hôteliers; nouvel échange de cordiaux discours. Après quoi, tout le monde regagna le Grand Hôtel des Narcisses, pour y reprendre des forces avant de se rendre en Gruyère fribourgeoise.

Pour beaucoup de participants à l'excursion, cette journée gruyérienne fut une révélation. Après une courte halte à Montbovon, les journalistes furent conduits à Gruyères, la bourgade moyennâgeuse des comtes, où tout a gardé le cachet savoureux du passé. La visite du château fut suivie d'une réception à la Fleur-de-Lys, pendant laquelle un groupe de jeunes filles, en costumes du pays, chantaient de vieux airs en patois. Ce fut un moment de véritable émotion. De Gruyères, on monta à Charmey pour goûter quelques instants de repos à l'Hôtel du Maréchal. A midi, retour à Broc et lunch à l'Hôtel-de-Ville, assaisonné de nombreux discours, agrémentés des productions d'un chœur d'authentiques amaisils et servi par d'accortes gruyériennes non moins authentiques. Les excellentes paroles de M. Gaudard, préfet de la Gruyère, de M. Louis Mossu, syndic, de M. Greteier, directeur de la fabrique Cailler et de M. Amiguel, de la «Feuille d'avis de Lausanne», furent unanimement applaudies. Les invités n'accueillirent pas avec moins de faveur une boîte de chocolats fins de la maison Cailler et un flacon de Grande Gruyère, la liqueur renommée de la maison Blanc à Bulle.

Le programme de la journée comportait encore une visite aux établissements d'Humilimont, dont M. le Conseiller d'Etat Savoy et les médecins firent les honneurs. Au retour à Bulle, le champagne fut offert au Terminus par M. Mayer. Puis, reprenant place dans le wagon-salon du M. O. B., les invités gagnèrent Château-d'Oex. Ici, aperçut à l'Hôtel Alexandra, avec l'assistance de M. le Dr Delachaux et de M. Courvoisier de l'«Impartial», enfin, dîner au Grand Hôtel, avec conférence richement documentée sur Château-d'Oex par M. Ganty-Berney, divers discours et des productions des sociétés locales. Le lendemain, collation à l'Hôtel Rosal et départ pour Gstaad, où les journalistes furent les hôtes de la Société de développement et du Bernerhof. Ce fut alors la traversée, en automobiles, du col du Pillon, suivie d'une réception au Grand Hôtel des Diablerets, bien nécessaire pour calmer les émotions de la route: panne sous une pluie battante, train manqué, etc. A Aigle, visite des caves communales, que le passage du maréchal joffre a rendues pour longtemps célèbres. A Val d'Illeiz, quelques jeunes filles montent dans les wagons; elles portent des costumes d'autrefois, mais elles sont si gentilles et elles offrent avec tant d'amabilité des rafraichissements, des bricbelets, des gâteaux, que nos excursionnistes, insoucieux des conséquences, les enlèvent, le train, on ne sait pourquoi, s'étant remis en marche inopinément. Les «Sabines» en furent quittes pour parler à Champéry le dîner des journalistes, excellentement servi à l'Hôtel de la Dent-du-Midi, chez M. Th. Exhenry. Mais les Sabines de Val d'Illeiz eurent tôt fait de ramener leurs amoureux au foyer paternel!

La cinquième journée du voyage ne fut pas la moins intéressante. Le lunch, offert par les propriétaires de l'Hôtel Suisse dans le sous-lois de la Galerie Défago, fut agréablement d'une surprise inoubliable. A l'heure des toasts, une musique originale: clarinette, flûte, accordéon, piston à coulisse, trombone, cha-

peau chinois, batterie, débouche soudain dans la clairière. Les musiciens ont l'habit à pans carrés, la culotte courte, les bas blancs, les souliers plats; ils sont coiffés des grands hauts de forme de 1830. Et ils jouent les vieilles danses du pays: la «massacrante», la «mâletole», la «monferrine». Comme attirés par ces mélodies d'autrefois, des couples en costumes anciens dégringolent des rochers, surgissent de tous les sentiers et se mettent aussitôt à tourner en cadence. C'est le Vieux-Valais qui ressuscite inopinément devant les journalistes émus. Après un moment de silence, un Genevois harangue les groupes, des hourras éclatent et tout le monde entre dans la danse. C'est un moment d'enthousiasme difficile à décrire.

Hélas! l'heure du départ a sonné. C'est un véritable cortège qui descend vers la gare. En chemin de fer, puis en autocar, les journalistes sont transportés à Bex, où une collation est servie au Grand Hôtel des Salines. A Villars, ils sont reçus par M. Ch. Genillard, directeur du Villars-Palace et président du «Pro Lemano».

A Champéry, c'était la poésie du bon vieux temps; à Villars, ce fut le luxe moderne, la vie somptueuse du Palace. Une immense table décorée attendait les convives. Le repas fut agréablement paré des productions d'un orchestre jazz-band et de la fanfare du village. Bref, tous les participants virent à l'envi la réception magnifique dont ils furent l'objet.

Le lendemain, course à Brelaye et au lac des Chavannes, collation à Chesières, aux Hôtels du Belvédère et du Chamossaire, lunch au Grand Hôtel de Villars et départ à 15 heures pour Bex, où les excursionnistes goûtèrent les charmes d'une pluie torrentielle. Un auto-camion de la maison Orsal conduisit les invités à Marigny, où une «fourne de cave» s'imposait! De Marigny, le voyage en auto se poursuivit sur Sierre, toujours sous la pluie, mais toujours enthousiaste. Finalement, on arriva à Vermala, où l'on expliqua aux journalistes, à la fin du dîner au Forest-Hôtel, que ce charmant pays est le plus sec de la Suisse et que la pluie persistante de la journée n'était qu'une exception regrettable!

Le lendemain, le programme prévoyait une apparition de l'aviateur Carpentier, venant d'Interlaken. Malheureusement le temps incertain l'empêcha de partir. On s'en consola en visitant la station de Montana et ses terrains de golf. Le lunch fut servi à l'Hôtel du Parc, dont l'on vanta la cordiale hospitalité et la chère exquise. Puis l'on redescendit sur Sierre. Nulons en passant que les C. F. F., parfois si prodigues de billets gratuits, refusèrent cette faveur aux journalistes suisses pour le trajet de Sierre à Viège. Ici, on retrouva une Compagnie plus accueillante, qui transporta gracieusement nos voyageurs à Zermatt.

Le soir, un excellent dîner fut servi à l'Hôtel du Cervin, puis les journalistes se séparèrent pour passer la nuit au Zermatterhof, à l'Hôtel Victoria et à l'Hôtel Bellevue.

Le lendemain, samedi, dernière journée du voyage, les excursionnistes furent transportés, par un temps redevenu magnifique, au Gornergrat, sous la conduite de l'ingénieur du chemin de fer du Gornergrat. Ce fut un trajet splendide au milieu des montagnes grandioses. A Riffalp, un accueil chaleureux fut réservé aux journalistes par M. le Conseiller national Hermann Seier, qui expliqua le rôle de l'industrie hôtelière en Suisse et demanda pour elle l'appui de la presse. Plusieurs autres discours furent encore prononcés par des orateurs qui tenaient à remercier les organisateurs du voyage, et notamment le chef de course, M. Chaudel. A 16 heures, pour la dernière fois, les journalistes se réunirent dans le jardin de l'Hôtel du Cervin, à Zermatt, où M. Chaudel prononça la centième et dernier discours de la tournée.

A Viège, on se sépara. Les journalistes suisses allemands partirent vers le Lötschberg, les belges vers Sion et Lausanne, les poches bourrées de notes, le cœur rempli d'inoubliables souvenirs.

Cilons pour terminer un passage d'un excellent article dans lequel le représentant du «Journal de Genève» résume ses impressions:

«Comme on le voit, dit-il, les intérêts matériels n'ont point été le seul souci des participants à ce voyage; et peut-être un ou deux adeptes de la Realpolitik se sont-ils seuls montrés indifférents aux spectacles pittoresques. Triste exception! Au Gornergrat, dans la vallée de Zermatt, devant les majestueuses amphithéâtres alpestres, à Vermala, sur ce plateau semé de lacs à néphrons qu'un globe-trotter dit ressembler à la Norvège, à Cham-

by comme à Château-d'Oex, aux Pléiades comme « en Brélaye », à Broc où chantent les armillaires et où se sert la crème dans de jolies seaux de bois, dans la cave de la ville d'Aigle et dans celle des Messieurs Orsat, à Marligny (ô yvornes, ô fendants, ô johannisbergs!) partout le visage aimé de la patrie se dressait. Mais pour que ce visage sourie aussi aux hôtes étrangers que nous amenaient les saisons nagières, et qui ne viennent plus qu'en petit nombre parce qu'ils redoutent les tracasseries fédérales, il faut de toute nécessité que l'opinion publique s'émue, que disparaissent de ridicules tracasseries.

« La presse y aidera de tout son pouvoir. Le merveilleux voyage organisé par le « Pro Lemano », par son président, M. Genillard, par son directeur infatigable M. Chaudet, qui ont droit aux remerciements les plus sincères de leurs invités, ce voyage n'eût-il que ce résultat, ce serait déjà largement la peine de l'avoir conçu, la peine aussi d'avoir écouté ou prononcé quatre-vingt-dix-neuf discours et toasts en une semaine! »

Espérons que ce voyage aura des suites heureuses pour l'hôtellerie romande et pour l'hôtellerie suisse en général. Un bel exemple a été donné. Puisse-t-il être suivi ailleurs, dans toutes les régions touristiques de notre belle Suisse!

Mg.

Encore une cause de la crise du tourisme.

Mille personnes assistent dans un village à une fête champêtre; tout le monde de s'écrier qu'il y a foule! Répartissez ces mille personnes dans trois ou quatre fêtes locales de chant, de tir, de musique ou de tout ce que vous voudrez; on ne s'apercevra guère de leur présence au milieu des autres participants.

Cette comparaison indique immédiatement au lecteur de quelle cause de la crise du tourisme je vais parler ici: la dissémination toujours plus grande du public voyageur.

Autrefois le tourisme était localisé dans quelques régions particulièrement réputées pour leurs stations balnéaires, leur climat salubre, leurs sites pittoresques, leurs souvenirs historiques, leurs monuments et leurs collections d'œuvres d'art.

Aujourd'hui, toute une catégorie de touristes, blasés ou avides de nouveauté, s'en vont de préférence dans des pays encore inconnus du grand nombre.

Quand Roosevelt quitta le pouvoir, il s'en alla chasser le fauve en Afrique. Quand Clémenceau voulut prendre un peu d'air pour se reposer de ses fatigues et se remettre des déboires de la vie politique, il ne vint pas en Suisse comme un bon bourgeois du vieux temps; il se dirigea vers l'Egypte et vers les forêts mystérieuses de l'Asie.

Combien de Roosevelt et de Clémenceau nous délaissent maintenant pour passer leurs vacances dans les pays neufs, dans les pays où l'on croit trouver des périls et des aventures!

La mode, le chic, à présent, c'est d'aller passer l'hiver dans les claires villes arabes, dans les souks, dans les oasis de la Tunisie, sous le soleil algérien ou dans le bled du Maroc. L'été, on va goûter la fraîcheur des fjords scandinaves, si l'on ne pousse pas plus loin, jaloux des prouesses des explorateurs célèbres.

Or le nombre des touristes ne s'accroît guère, surtout depuis que l'épouvantable cataclysme des dernières années, s'il a enrichi quelques personnes, en a appauvri tant d'autres qui plus jamais ne pourront jouir d'un séjour de vacances ou de cure à l'étranger.

Il faut reconnaître le reste que les nouveaux pays touristiques ont déjà su s'organiser pour attirer les voyageurs et pour les retenir en leur faisant la vie agréable. Chez nous, pays de civilisation fort ancienne où s'épanouit le bureaucratisme, on les... ennuie souvent, trop souvent, hélas! Et ces pauvres ennuyés s'en iront une autre fois sous des cieux moins cléments peut-être, mais où le parasite du rondouillisme n'a pas encore pu s'acclimater...

Aujourd'hui, je dirai deux mots seulement de l'Afrique du Nord.

En Tunisie existait autrefois un Comité d'Hivernage, quelque peu endormi sous son ciel africain. Il a été remplacé par un très actif syndicat d'initiative qui s'est bientôt multiplié dans tous les principaux centres et a donné naissance à la Fédération des syndicats d'initiative de la Tunisie. Celle-ci s'est alliée aux Fédérations de l'Algérie et du Maroc pour constituer la Confédération des syndicats d'initiative de l'Afrique du Nord, laquelle enfin entretient des rapports étroits avec l'Office national du Tourisme à Paris.

Les effets de cette organisation toute récente se font déjà sentir, malgré le manque de confort qui attend le voyageur. Mais le monde qui se promène est devenu sportif et surtout économe; le confort n'est plus pour une foule de touristes qu'une chose tout à fait accessoire, une chose superflue qui coûte très cher.

Du reste cet inconvénient lui-même va peu à peu disparaître. On construit actuellement des hôtels à Kairouan, à Sfax, à Tozeur; on en modernise à Tunis et en Kroumirie. Pour garder au pays son caractère d'originalité, un décret gouvernemental a assimilé les souks aux monuments historiques, de sorte qu'ils sont désormais intangibles. Et les circuits automobiles touchent à toutes les ruines célèbres.

Depuis longtemps déjà, les départements de Constantine, d'Alger et d'Oran reçoivent de nombreux visiteurs.

Et voici que le Maroc, à peine pacifié, veut devenir et devient également un pays de grand tourisme. On y crée des chemins de fer, minuscules encore et rudement cabotants, mais enfin qui circulent, qui font même leur 25 kilomètres à l'heure et qui finissent par vous transporter à destination. Une large publicité vanite dans tous les centres du vieux et du nouveau monde les charmes troublants de Fez la Mystérieuse, de Meknes la ville des palais, de Rabat la moderne, avec ses pentes fleuries s'inclinant doucement vers le parc merveilleux de la Régence.

L'exemple de la Tunisie, de l'Algérie, du Maroc pourrait être multiplié, et combien! L'Espagne, le Portugal, les pays balkaniques, la Grèce surtout, se sont mis sur les rangs et veulent leur part du tourisme international.

Faut-il donc se décourager? Faut-il désespérer de voir la Suisse redevenir le pays par excellence du tourisme et des cures de repos? Non, si nous savons rendre à nos hôtes la vie douce d'autrefois, si nous leur épargnons soigneusement les désagréments et les agaceries. Car enfin les beautés de la Suisse sont uniques au monde et jamais le voyageur ne se lassera de les contempler.

Pourtant cet éparpillement du public voyageur ne doit pas être perdu de vue dans les milieux suisses intéressés d'une manière ou d'une autre au rétablissement du puissant courant touristique qui autrefois — comme il y a déjà longtemps! — se déversait dans nos stations d'été et d'hiver, amenant dans ses flots bienfaisants la joie de vivre, la prospérité, le bien-être. Sans le retour de cette inondation salubre, ce sera chez nous, avant longtemps, la stérilité, la ruine....

Mg.

A propos des formulaires pour l'impôt de guerre.

La manière de répondre aux multiples questions contenues dans le formulaire de l'impôt fédéral de guerre semble causer bien des difficultés et bien des tracasseries de nombreux milieux, et aussi dans l'hôtellerie. Cela est compréhensible. Il ne faut pas perdre de vue néanmoins que les organes administratifs chargés de cette affaire doivent encore avoir une saine notion des choses et qu'ils devront tenir compte des circonstances spéciales qui peuvent éventuellement se présenter. Il est nécessaire avant tout d'étudier très soigneusement les instructions qui accompagnent le formulaire. Si par hasard on ne les avait pas reçues, il faut absolument les réclamer aux autorités communales d'impôt.

On nous a demandé de divers côtés de quelle façon le mobilier servant à l'exploitation de l'hôtel doit être porté dans le formulaire. Pour notre compte, nous estimons que par « valeur réelle » il ne faut pas entendre la somme nécessaire actuellement pour le remplacement de ce mobilier, comme le cas se présente par exemple pour la conclusion de nouvelles polices d'assurance; la valeur réelle doit s'entendre bien plutôt de la valeur du mobilier au moment de l'achat, en tenant compte des amortissements usuels. Cette manière de voir est partagée par des spécialistes en la matière. Il serait indiqué par conséquent de s'en tenir uniformément à ce point de vue.

Police des étrangers et Bureaux communaux des passeports.

(Pour nos lecteurs vaudois.)

Dans le courant de mai, le Département cantonal de Justice et Police a arrêté d'importantes dispositions de contrôle facilitant dans une mesure sensible le séjour des étrangers dans le canton. Ces améliorations ont été portées à la connaissance du public par la voie des journaux.

Or, le Comité d'action contre la Police des étrangers a appris que certains bureaux d'étrangers communaux manifestent peu d'empressement à adapter leurs formalités au régime nouveau. Il en résulte que, dans certaines communes, nos hôtes doivent encore accomplir des formalités qui ne correspondent plus aux dispositions en vigueur.

Le Comité d'action rappelle que les prescriptions cantonales actuelles sont les suivantes:

1. Prolongation de séjour. Le Département cantonal accorde sans autres formalités et sur la demande des intéressés transmise par l'autorité communale, des prolongations de séjour jusqu'à concurrence de 1 an à partir du jour de l'entrée en Suisse.

2. Enquête de Police. Ces enquêtes sont supprimées pour les prolongations de séjour jusqu'à concurrence de un an. (Concerne exclusivement

les étrangers résidant dans les hôtels et, d'une manière générale, ceux n'exerçant pas de profession.)

3. Enrollements de chancellerie. Le prix du permis de séjour est fixé à 6 fr., quelle que soit la durée de ce permis.

Le Comité d'action prie tous ceux qui auraient des cas à signaler de s'adresser au plus tôt au Bureau de renseignements de Lausanne, à l'Office suisse du tourisme ou au siège du Comité, 65, Galeries du Commerce, à Lausanne.

(Gazette de Lausanne.)

Sociétés diverses

L'Union des sociétés suisses de développement a tenu son assemblée des délégués le 9 juillet à Coire. Le vœu suivant, émis à l'unanimité des participants, a été adressé au Conseil fédéral: « L'Assemblée des délégués de l'Union des sociétés suisses de développement, réunie à Coire le 9 juillet, demande instamment au Conseil fédéral la suppression, dans le plus bref délai, de l'Office central de la police des étrangers à Berne. »

Questions professionnelles

La concurrence allemande. En deux semaines seulement, la légation d'Allemagne a délivré près de 2000 visas à des Suisses qui vont seuls ou en famille passer leurs vacances dans la Forêt-Noire. Evidemment, les considérations économiques passent ici avant les sentiments patriotiques. Et pourtant, comme le fait justement remarquer le journal « La Suisse », la plupart de ces voyageurs seront les premiers à proclamer qu'il est nécessaire de protéger l'industrie suisse! Il serait nécessaire de réagir dans la presse, surtout en Suisse allemande, contre cet exode de villageois. Il serait intéressant de savoir d'autre part combien de visas ont été délivrés à destination de la France et de l'Italie.

Le pourboire à Berne. Suivant une information d'agence, le personnel du service de l'hôtellerie de Berne a approuvé les mesures prises jusqu'ici par les comités dans la question des pourboires et a décidé de poursuivre son action par tous les moyens, de façon toutefois que le pourcentage à ajouter à la note d'hôtel soit fixé d'entente avec les patrons. Le personnel sollicite l'appui de toutes les associations ouvrières et de la population, en vue d'obtenir la suppression du pourboire individuel. — Si l'agence ci-dessus avait pris la peine de se renseigner, elle aurait appris que l'assemblée en question comptait 55 participants sur plus de 500 employés que compte à Berne la branche du service. Ces 55 « avancés » prétendent parler au nom de tout le personnel du service, dix fois plus nombreux. Il serait temps vraiment de renseigner la presse d'une manière un peu plus consciencieuse. — C'est comme quand certaines feuilles parlent des salaires dérisoires des sommeliers de certain établissement de la ville fédérale. En réalité, ces gentes demoiselles gagnent davantage que beaucoup de rédacteurs de journaux!!!

Le tourisme en France. Le Conseil supérieur du tourisme, réuni dernièrement au ministère des travaux publics, a entendu les déclarations suivantes, faites par le ministre lui-même M. Yves Le Troquer: « Le premier problème, celui des transports, réclame particulièrement son attention; des améliorations importantes viennent d'être apportées aux horaires d'été; en outre des voitures nouvelles, où les voyageurs trouvent tout le confort indispensable, sortent tous les jours des ateliers des réseaux. Pour les routes, le problème est plus difficile, non du point de vue technique, car il peut à cet égard être considéré comme résolu, mais du point de vue financier et administratif. Du point de vue financier, ce sont des économies mal comprises que celles qui se porteraient sur l'entretien; du point de vue administratif, le ministre s'est déclaré partisan de l'Office national des routes, organisation autonome, dont le budget pourrait être alimenté par des taxes sur les usagers, taxes qui seraient volontiers supportées si l'on était sûr qu'elles sont réellement appliquées à l'amélioration des voies de communication. — Le second problème est celui du logement. L'industrie hôtelière, dans son ensemble, doit d'ailleurs être encouragée et mise à même de procurer aux étrangers le logement confortable qu'ils demandent, toutes facilités devant lui être données, au point de vue financier, par l'organisation d'un crédit hôtelier. Et, d'autre part, il y a aussi pour l'hôtellerie française, dans la propagande qui se fait actuellement à l'étranger, un danger contre lequel elle doit répondre, en s'entendant pour ne faire aux hôtes que des prix véritablement raisonnables et acceptables. (L'Ere nouvelle.)

Informations économiques

Compteurs d'électricité. Le Conseil fédéral a abrogé l'ordonnance sur la vérification et le poinçonnage officiel des compteurs d'électricité. Les dispositions nouvelles comportent une modification des taxes.

Le prix du pain. Suivant les journaux, une baisse sensible du prix du pain se produirait prochainement. En tout cas, étant donnée la situation du marché international des céréales, il n'est que temps de la décider. Espérons qu'elle développera ses effets encore pendant la saison.

Baisse de la farine. Dans l'après-midi du 7 juillet a eu lieu à Berne une conférence entre des représentants de l'Office fédéral de l'alimentation et de la Société suisse des minotiers. Une réduction sensible du prix de la farine a été décidée. Cette mesure serait mise en vigueur très prochainement.

Le prix de la viande. L'Office vétérinaire fédéral publie une communication concernant les prix de base pour la viande tels qu'ils ont été fixés le 24 juin par les experts nommés par le Département d'économie publique. La fixation du prix, dit la communication, a été effectuée après un examen très sérieux de la situation du marché et des calculs approfondis, ainsi que d'entente

avec tous les membres de la commission. La preuve de l'exactitude des calculs de la commission d'experts est fournie par le fait que la viande est vendue au prix fixé déjà dans plusieurs localités. C'est ainsi que la Société des maîtres bouchers de la ville de Berne adresse à ses membres, le 1er juillet, une circulaire les invitant à se conformer, dans l'intérêt du consommateur, aux prix de base fixés par la commission.

Trop de viande de boucherie? On nous dit que les paysans thurgoviens se plaignent du manque d'écoulement du bétail de boucherie. Ils en auraient actuellement 9,000 pièces à vendre, ce qui représente environ 16,000 quintaux métriques. Naturellement, ils rejettent la faute sur les importations de viande étrangère. — Quand la viande de boucherie haussait, on nous affirmait qu'elle manquait dans le pays. Puisqu'il y en a trop maintenant, qu'on baisse les prix, et les facilités d'écoulement se produiront d'une manière automatique. Quand la masse du peuple pourra recommencer à acheter de la viande, les paysans, thurgoviens et autres, se débarrasseront rapidement de leur bétail.

Nouvelles diverses

Genève. Etrangers descendus dans les hôtels et les pensions de Genève du 1er au 30 juin: France 1365; Etats-Unis 663; Grande-Bretagne 522; Allemagne 314; Italie 197; Hollande 199; Espagne 173; Belgique 153; Suisse 109; Grèce 100; Russie 69; Japon 50; Argentine 45; Tchecoslovaquie 45; Danemark 44; Pologne 42; Yougoslavie 42; Autriche 39; Hongrie 38; Turquie 36; Brésil 28; Canada 28; Chine 24; Norvège 24; Portugal 24; Roumanie 24; Etats baltes 23; autres pays européens 28; autres pays américains 56; autres pays asiatiques 40; Afrique 12; Océanie 7. — Hôtels suisses 3812. — Total 8360 personnes.

La taxe de séjour à Lyon. La perception annuelle de la taxe de séjour à Lyon a été évaluée à 350,000 francs, qui seront répartis comme suit: Au bureau de renseignements: 50,000 fr., au concours du stade: 25,000 fr.; création et fonctionnement d'une école hôtelière: 80,000 fr.; au service touristique de la descente du Rhône: 100,000 fr.; création d'un service touristique sur la Saône: 25,000 fr.; embellissement de Lyon: 10,000 fr.; à l'Office national du tourisme: 60,000 francs.

Prohibition de l'alcool et importation du vin. L'an dernier, c'est-à-dire sous le régime de la prohibition de l'alcool, l'Amérique importa d'Espagne 5 fois plus de malaga qu'à l'ordinaire. Le chiffre des importations pendant l'année 1920 se monte à 21,000 hl. Il est difficile d'admettre que ces bons vins furent employés aux seuls besoins techniques. Doit-on voir, dans ces chiffres officiels, une nouvelle preuve du complet insuccès de l'interdiction de l'alcool?

Vichy. Le nombre des baigneurs venus à Vichy pendant la saison de 1920 a été de 101,227. Ils se répartissent ainsi par nationalités: Français 68,392; colonies françaises 8,627; Anglais 8409; Américains 7642; Espagnols et Portugais 1471; Suédois 1433; Belges 1410; Italiens 901; Allemands 887; Polonais 580; Egyptiens 544; Suédois 248; vénéziens 245; Grecs 212; Roumains 191; Japonais et Chinois 164; Yougoslaves 147; Danois 88; Tchecoslovaques 54; Persans 17.

Pour les touristes. Depuis un an, l'administration communale d'Ostende a installé au rez-de-chaussée de la Bibliothèque municipale, Place d'Armes, un bureau de renseignements auquel les voyageurs peuvent s'adresser verbalement ou par écrit pour obtenir toutes les informations touristiques dont ils ont besoin: adresses d'hôtels, itinéraires d'excursions, listes de médecins et de fournisseurs. Le bureau distribue également des brochures pour touristes publiées par les villes et les administrations belges. On y peut consulter aussi toutes sortes de brochures étrangères et les principaux journaux mondiaux. Ce bureau est très fréquenté dès le printemps, certains voyageurs, comme les Américains, ayant l'habitude, en débarquant dans une ville, de s'enquérir de l'Office des touristes et de s'y rendre en droite ligne, afin de s'y documenter méthodiquement. Eventuellement, ces renseignements pourraient être utiles à bon nombre de nos lecteurs pour leur publicité.

Trafic

La fermeture des postes le dimanche. La direction générale des postes pousse activement les études pour la fermeture totale du service postal le dimanche. Jusqu'à présent, le 64 % des offices postaux sont déjà fermés. On prévoit comme compensation l'organisation d'une distribution supplémentaire le samedi soir.

Le retrait des monnaies de cuivre. On apprend que la Monnaie fédérale, ayant de nouveau à sa disposition le métal nécessaire à la frappe des pièces de 10 et 5 centimes, le Département fédéral des finances se propose de commencer dans le courant de l'année le retrait des pièces de cuivre. Les caisses des administrations ont déjà reçu instruction de ne plus remettre désormais en circulation les pièces de 5 et 10 centimes en cuivre versées à leurs guichets.

Rétablissement de billets circulaires à prix réduit. A dater du premier août prochain, les C. F. F. accorderont, sur les billets de voyages circulaires, les rabais suivants: Pour les parcours d'une longueur inférieure à 400 kilomètres, 10 %, pour les parcours de 400 kilomètres et plus 20 %. La durée de la validité de billets circulaires sera respectivement de 10 à 45 jours, selon que le parcours sera inférieur ou non à 400 kilomètres.

Abonnements de chemins de fer. On écrit à la « Gazette de Lausanne » que l'administration des chemins de fer belges vient de rétablir les abonnements de 15 jours, valables sur tout son réseau. Ces abonnements coûteront, en francs suisses, au cours d'aujourd'hui, 117 fr. 50 en 1re classe, 70 fr. 50 en 2me cl. et 43.20 en 3me. Ces prix sont d'un bon marché que nous ne connaissons plus depuis longtemps chez nous. Il ne faut pas oublier que le réseau des chemins de fer belges a à peu près le double de kilomètres de notre réseau. Quant à nos chemins de fer, la direction de nos C. F. F. rétablit également les abonnements de 15 jours... à un prix abordable?

Les taxes des messageries. On mande de Berne au « Journal de Genève »: Dans le message qu'il

adressera aux Chambres, le Département des postes proposera un nouveau tarif pour les messageries. Il n'est pas question pour l'instant d'augmenter les taxes des lettres et des cartes. Il s'agit simplement d'adapter celles des paquets aux circonstances actuelles, notamment, de les fixer proportionnellement à la longueur du trajet. Il est, en effet, un peu surprenant que les envois de Genève à Nyon acquittent le même port que ceux de Genève à Zurich. Nous croyons savoir que les taxes pour les petits parcours seront inférieures à celles qui sont présentement en vigueur.

Les auto-cars. Les courses postales par automobile à travers les Alpes bernoises, de McInnes à Gletsch et Andermatt par le Grimsel, chiment un vif succès. L'affluence des voyageurs est telle que la Direction générale des postes suisses s'est vue obligée, pour faire face au trafic, de mettre en marche huit nouvelles voitures automobiles sortant des ateliers Saurer. Tout est prévu pour la sécurité des voyageurs. Pour ne pas donner au personnel l'occasion de prendre des boissons alcooliques, les postes suisses font servir du thé gratuitement. Un arrangement pour le croisement des voitures est intervenu entre la Direction générale des postes suisses, les gouvernements bernois, uranais, des Grisons et du Valais. Les automobiles postales croisent du côté de la montagne. Des indications ont été placées à différents endroits.

Services aériens. On sait les difficultés que rencontrent en Suisse les projets de création de services aériens. Combien de fois les nouvelles ouvertures de parcs services n'ont-elles pas dû être démenties? Maintenant on annonce l'ouverture à bref délai, par la Compagnie française des grands express aériens, d'un service Paris-Lausanne. Ce service serait en correspondance avec un service Dubendorf-Genève, avec escale à Lausanne, lequel serait assuré par la société suisse Ad Astra. — On apprend en outre que

d'autres projets sont encore à l'étude. Il serait question par exemple de créer une ligne Lausanne-Genève et une ligne Lausanne-Milan. Les pourparlers sont déjà assez avancés.

Trafic automobile. Les transports de voyageurs par camions automobiles se développent de plus en plus, à cause de leur commodité et de leur bon marché relatif, comparativement aux prix des chemins de fer. Mais les accidents, si rares chez nous sur les voies ferrées, se multiplient d'une manière inquiétante sur nos routes, si bien que les journaux peuvent leur ouvrir une rubrique spéciale. Il ne faut pas trop s'étonner par conséquent si les autorités s'émouvent et préparent une réglementation gênante. Les chauffeurs imprudents doivent être mis à la raison car ils deviennent un danger public. La question de la responsabilité une fois franchie, il est probable que les accidents diminueront. La plupart de nos routes suisses ne se prêtent pas à des courses de vitesse. On s'attend à la convocation d'une conférence consultative des directeurs de police cantonaux. Espérons qu'ils trouveront le moyen de mettre de l'ordre dans la circulation automobile, qui commence vraiment à en prendre trop à son aise.

Tourisme

Le tourisme au parlement belge. Le 23 juin se sont réunis, dans une salle du Sénat de Belgique, un certain nombre de sénateurs et de députés qui veulent constituer un groupe parlementaire belge du tourisme. Deux délégués du Touring-Club de Belgique assistaient à cette réunion. Il a été décidé de mettre au point les « Cahiers généraux du Tourisme », qui serviront de plateforme pour un nouveau groupe. — A quand la constitution d'un groupe parlementaire suisse du tourisme?

Passeports. Un arrêté fédéral entré en vigueur le 1er juillet abaisse la taxe exigée des ressortissants britanniques, pour le visa spécial de leur passeport, de 25 fr. à 10 fr.

Le tourisme hollandais. Le Syndicat général néerlandais d'initiative pour favoriser le tourisme étranger a tenu le 23 juin une réunion générale à l'Hôtel Frigge, à Groningue. M. van Meurs, de la Haye, a parlé au sujet de la taxe sur les étrangers et M. Junod, directeur de l'Office suisse du tourisme, a exposé le fonctionnement de cet institut.

Voyages en Suisse. Suivant un rapport adressé à l'Office suisse du Tourisme par le Consulat de Suisse à Lyon, le nombre des visas délivrés en juin par ce consulat dépasse de beaucoup celui du mois précédent. Le beau temps et l'approche de l'été ont favorisé les voyages. D'un calcul approximatif, il résulte que le pourcentage des visas demandés dans un but de tourisme s'est élevé en juin à 42 % contre 27 % en mai. Par contre, on a moins souvent indiqué au consulat, comme but de voyage, des affaires commerciales ou de famille, des cures ou des études. — On a constaté au consulat de Lyon que non seulement beaucoup de nos compatriotes, mais aussi pas mal de familles françaises s'apprent à passer leurs vacances en Suisse. Ceci provient, malgré le change, des prix très raisonnables des hôtels de notre pays. Ces prix font contraste avec les tarifs pratiqués, en France: 30 fr. au moins pour un hôtel de deuxième rang dans un endroit un peu connu, 30 à 100 fr. pour un hôtel de premier rang (Chamonix, les plages de l'Océan et de la Manche, sans parler de Trouville, Deauville, etc.). Pour favoriser encore ce mouvement, notre consul à Lyon est d'avis que nos diverses sociétés d'hôteliers auraient dû faire dans quelques grands journaux français, de Paris et de la province, des insertions indiquant brièvement les tarifs appliqués dans nos hôtels et leur contre-valeur en francs français. Le « Guide officiel des Hôtels de

la Suisse » est très demandé dans les consulats et de nouveaux envois sont nécessaires.

Reklamefeld.

BITTER CAMPARI

PATENTIERTE SPEZIALITÄT der Firma DAVIDE CAMPARI & Co

«Bitter Campari» ist unumrüttelt der schnellwirkende und leichteste Aperitif. «Campari» wird heute von den Kennern aller andern Likören vorgezogen. Derselbe soll stets frisch, auf Eis, mit reinem Wasser, Mineral- oder Selterswasser angemessen verdünnt, serviert werden.

Rein getrunken, in Gläsern, wirkt er höchst anregend u. stärkend, sowie beruhigend bei nervösen Naturen. Er behält diese hervorragenden, spezifischen Eigenschaften unveränderlich bei, auch wenn er dem Wermuth od. dem Weisswein, gleich ob trockenem od. süßem, beigeigt wird. Es ergibt sich ferner ein köstliches Getränk, wenn dem reinen Bitter Campari drei Teile Wermuth und ein Stückchen Zitronenrinde beigegeben wird.

Vor Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt. Man verlange stets die Marke «CAMPARI» Generalvertreter für die ganze Schweiz:

Giovanni Brusa & Sohn, Lugano



DUBONNET

VIN TONIQUE



Grande-Gruyère S. A. Bulle

3. Schweiz. Gastwirts-Gewerbe-Ausstellung Basel 1921. — Ehrenpreis mit goldener Medaille. (Höchste Auszeichnung)

Landesausstellung in Bern 1914 Goldene Medaille

Erstklassige Spezialitäten in Schweizer Liqueuren Grande-Gruyère gelb und grün Amer Blanc Liqueur de Fraises Quinquina au vin de Thuir Crème de Cacao Gentiane du Moléson etc. etc. 249

Waagen

für Küche und Kontrolle stets vorrätig bei

Gehr. Schwabentland Zürich 206

A REMETTRE A GENÈVE

Cafés, Brasseries, Restaurants 1er ordre.

Cafés Brasseries de tous prix. Pension d'Étrangers 1er ordre. Hôtels de Voyageurs de 40, 50 et 60 chambres. 4077 Plaisirs Cafés, Restaurants, Hôtels, pr. mit. du lac. Grand choix, d'Épicerie, Laiteries, Pâtisseries, Boucheries, Charcuteries, Pâtisseries, Boulangeries, Propriétés rurales, Villas et immeubles. S'adresser: Valli & Brand, Agence commerciale et immobilière, rue du Stand 57, Genève.

Gesucht: von zwei jüngeren Damen, nicht zu grosse, feine

Fremdenpension

oder möbl. Haus, das sich für solche Zwecke eignet. Taxis bevorzugt. Offerten erbeten unter Chiffre Z. R. 1217, an Rudolf Mosse, Zürich. 3474

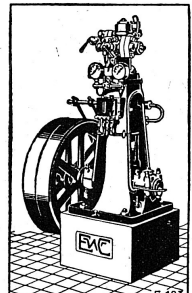
Wer verkauft sein Hotel? Schreiben Sie an E. Schilling, Dir. Hotels-Office, 4, Rue Petitot, 0811 Zahlreiche Abschlüsse im in- und Ausland grosser u. kleiner Hotels und Fremdenpensionen.

Café

Restaurants-Mischung	Fr. 2.80 per Kg.
Hôtel-Mischung	3.40 "
Fremd-Mischung	4.40 "
Ménage-Mischung	4.60 "
Mocca-Rohkaffee	5.20 "
Wangestellen-Café	2.50 "
Cet Ceylon-Hotel-Spezial-Mischung	Fr. 5.50 per Kg.
Endur-See (Indisch-Qual) zu Fr. 5. und Fr. 9. per Kg.	
Bordeaux- und Walliser-Spezial-Weine, direkt vom Rebsteiger, offen und in Flaschen.	

Ed. Widmer, Zürich 1, Häringstr. 17, Tel. H 2950
Genussmittel-Import — Kaffee-Gross-Rösterer

ESCHER WYSS & Co Zürich



Eis-, Kühl- und Gefrier-Anlagen

Zu kaufen gesucht:

per sofort eine grössere Glace-Maschine G. Weibel, zum Bären, Luzern. 6073

Berücksichtigt die Inseraten der „Hotel-Revue“

H. Frisch, Zürich I Bücherexperte Aeltestes Spezialbureau der Schweiz

Alle Geschäftsbücher für Hotels am Lager.

M. Frisch, Zürich I Tüchtiges Ehepaar mit eigenem Sommer-Geschäft sucht auf den Winter

Hotel 3. Ranges zu pachten oder als Gérant zu übernehmen. Offerten unter B. I. 2926 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelfachleute mit langjähriger Praxis, kapitalkräftig, z. Z. in Sommergeschäft engagiert, suchen Hotel 2ten Ranges, mit zirka 40-60 Betten nebst Restaurant oder Tea-Room pachtweise zu übernehmen, oder in Gerance, späterer Kauf nicht ausgeschlossen. — Offerten unter Chiffre S. R. 2859 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gute Pianistin schöne Erscheinung, empfiehlt sich für kl. Ensemble in Kuort. — Offerten unter Chiffre U. C. 215 0 an Publicitas, Basel. 6076

Schweiz. Hotelierverein

Zentralbureau

Vorrätige Hotel-Geschäftsbücher:

Receptenbücher (Hoteljournal, Main courante) Rekapitulationsbücher Kassabücher Memorale Bilanzbücher Konto-Korrentbücher Unkostenbücher Journal-Hauptbücher Gästebücher (für kleinere Pensionsbetriebe) Kellerkontrollen Fremdenbücher Bonbücher

Mässige Preise! Musterbogen gratis zur Einsicht.

Tüchtiges Ehepaar mit eigenem Sommer-Geschäft sucht auf den Winter

Hotel 3. Ranges zu pachten oder als Gérant zu übernehmen. Offerten unter B. I. 2926 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelfachleute mit langjähriger Praxis, kapitalkräftig, z. Z. in Sommergeschäft engagiert, suchen Hotel 2ten Ranges, mit zirka 40-60 Betten nebst Restaurant oder Tea-Room pachtweise zu übernehmen, oder in Gerance, späterer Kauf nicht ausgeschlossen. — Offerten unter Chiffre S. R. 2859 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gute Pianistin schöne Erscheinung, empfiehlt sich für kl. Ensemble in Kuort. — Offerten unter Chiffre U. C. 215 0 an Publicitas, Basel. 6076

Hotelier

Schweizer, mit geschäftskundiger Frau, sucht selbständige Leitung eines Hotels (Schweiz od. Ausland). Ist erfahrener, tüchtiger Fachmann und hat grossen Bekanntheitskreis. Eventuell auch Pacht eines guten Jahres-Geschäfts an verkehrstheurer Lage. — Offerten unter Chiffre E. E. 2925 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Maison fondée en 1829 SWISS

Berne Medaille d'or

1914

avec Médailles d'or

1914

avec Médailles d'or

1914

avec Médailles d'or

1914

avec Médailles d'or

1914

avec Médailles d'or

1914

avec Médailles d'or

1914

avec Médailles d'or

1914

avec Médailles d'or

1914

avec Médailles d'or

1914

avec Médailles d'or

1914

avec Médailles d'or

1914

avec Médailles d'or

1914

Hoteliere!

Association de propriétaires Felley-Bruch fruits du Valais à Saxon, offre

abricots

extra, moyen et pour confiture par caquets de 5 et 10 kg. contre remb. aux prix suivants:

Qualité extra:

5 kg. fr. 8.50
10 kg. fr. 16.—

Moyen:

5 kg. fr. 7.50
10 kg. fr. 14.50

An- u. Verkauf

von

Hotels

(Jahres- u. Saisons-Geschäfte) vermittelt

streng reell und gewissenhaft, unter Zusage strengster Diskretion, ausschliesslich die Firma:

Schweizer Hotel-Industrie G. Kuhn-Eichacker, Zürich

106 Bahnhofstrasse 106

Erstes und ältestes Spezial-Bureau für Vermittlungen von Hotels, Pensionen und Restaurants.

Feinste Referenzen. 201

Hoteliere!

Decken Sie ihren Bedarf an

Aprikosen

(prima, mittel, sowie zum Einmachen), bei Felley-Bruch in Saxon. Versand gegen Nachnahme in Packungen von 5 und 10 Kg. zu folgenden Preisen. 2916

Prima Qualität:

5 Kg. fr. 8.50
10 Kg. fr. 16.—

Mittlere Qualität:

5 Kg. fr. 7.50
10 Kg. fr. 14.50

2916

2916

2916

2916

Daily Mail

CONTINENTAL EDITION

Gives all the News Many Hours in Advance of any other English Journal circulating on the Continent.

Head Office: 36, Rue du Sentier, PARIS.

PRIMA SEIFEN

Wasch-, Flecken- u. Putzmittel

Chemische Fabrik Stalden i. Emmental

liefert zu billigsten Preisen 2640

Inserate haben in dieser Zeitung stets guten Erfolg!

Unfallversicherung Winterthur

Einzel-Unfall-, Haftpflicht-, Reise-, Kollektiv-, Einbruch- und Kautions-Versicherungen

Vertragsgesellschaft des Schweizer Hotelier-Vereins

Auskunft und Prospekte durch die Direktion der Gesellschaft in Winterthur und die Generalagenturen, sowie die Vertreter an allen grösseren Orten 191

Schweizer Hotelpersonal

Eigener Plazierungsdienst der

Opposition

für

Hotel-, Gasthof- u. Restaurationspersonal

Schriftl. Anmeldungen und Anfragen an Opposition, Seidenhofstrasse No. 3, Luzern. Telefon 25.95. 2589

A.-G. Möbelfabrik

Horgen - Glarus in Horgen

Telephon No. 10. - Telegr. Stuhlfabrik Horgen

Erzeugnisse:

Möbiliar in gesägtem sowie in massiv gebogenem Holz (sogen. Wienermöbel) für Innenräume, Restaurants, Cafés, Confisseries, Vestibules, Gärten, Speisesäle, Konzertsäle, Theater und Kinematographen.

Grösste Leistungsfähigkeit Konkurrenzpreise

Feinste Referenzen zu Diensten



Speisesaal Hotel Schweizerhof Bern

Schweiz. Teppichfabrik Ennenda (Glarus)

Fabrikation aller Arten Teppiche und Läufer bis zu 2,5 Meter Breite ohne Naht, vom einfachsten bis zum gediegensten, nur Qualitätsware

MILIEUX, velours, bouclé, Tournai (Wilton)

VORLAGEN U. LÄUFER, jute, tapestry, velours, bouclé, tournai WASCHTISCHMATTEN UND SPIELDECKEN, tapestry und velours

Schützt die nationale Industrie! — Verlangt Schweizer-Fabrikat! Wir weisen gerne solche Firmen nach, die unsere Erzeugnisse führen.

Berndorfer Metallwaren-Fabrik
Arthur Krupp A.-G., Berndorf (Nied.-Oester.)

Koch- und Doppel-Kochkessel
aus Kupfer und Rein-Nickel
für Hotel- und Restaurationsküchen

Anfragen sind zu richten an unsern Vertreter:
Otto Furrer, Burgdorf

Pour raisons de santé on réinfectait dans la région de Montreux
excellente Pension d'étrangers
1er ordre, 45 lits, forte clientèle même actuellement 40,000 frs. comptant. — Edmond de la Harpe, Vente d'immeubles, Bourg 53, Lausanne. (de 10 hres à midi)

Tafel-Bestecke und Geräte

Vergoldung, Versilberung
Vernicklung, Vermessung

Wiskemann
Zürich 8, Seefeldstr. 222

Basel
Fabrik elektrischer Heiz- und Kochapparate
J. A. THURNHEER
Laufenstrasse 6
Telefon 378

SPEZIALHAUS FÜR:
Elektrische transportable Konditoröfen — Elektrische Backöfen
Elektr. Kaffeemaschinen — Elektr. Wärmeschranken — Elektr. Hühneröfen.
Verlangen Sie Katalog 105

Suter Frères
Montreux
Jambons et langues en boîtes \$19
Grand choix de Charcuterie fine
Demandez nos prix-courants

GEFRORENES

VANILLE, CHOCOLAT U. A. von vollendeter Feinheit und Reinheit erzielen Sie bei Verwendung von Sennhausers Glacepulver. In zahlreichen Hotels und Pensionen regelmässig im Gebrauch. Verlangen Sie Muster und Preisliste.
A. Sennhauser, Nahrungsmittelfabrik Helvetia, Zürich 4.

Steinfels
Leife

Hotelfachkurse

Gründliche und praktische Ausbildung in allen kommerziellen Fächern für den modernen Hotel- und Wirtschaftsbereich (Buchführung, Korrespondenz, Sprachen, Menükunde etc.). Freie Wahl der Fächer. Man verlange Prospekt von Gademanns Fachschule, Zürich. 240s

Bonbücher

(Quart- u. Taschenformat) zu reduzierten Preisen erhältlich beim Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins

Schweizer Hotelier-Vereins

Hotel-Bureau

(off. Stellenbureau des Schweizer Hotelier-Vereins)

Marktgasse 32, Bern

Telephon 6010

Gratisplazierung von Hotel - Personal
aller Branchen. — Anmelde-Formulare verlangen.

Zu verkaufen:

In grösserer Ortschaft am Zürichsee, an bester Lage, bekanntes, gut geführtes

HOTEL

mit schönem Inventar, zum Preis von Fr. 160,000. —, Ausk. unter Nr. 748. Chepp. Zölliker & Cie., Elgg. Hotelbureau, St. Gallen. 3471

Buchführung

Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtung, Inventuren, Ordnen vernachlässigter Buchhaltungen, Revisionen, Expertisen besorgt gewissenhaft
E. Eberhard, Zürich
vorm.: Bär & Hohmann, Revisionsbureau
104b — Telephon: Kloten No. 37, Bahnpfostfach 100



Vergünstigungen
gemäss Vertrag mit dem

Schweizer Hotelier-Verein

Die „ZÜRICH“ schliesst ab:

Unfall-
Versicherungen

Haftpflicht-
Versicherungen

Einbruch-Diebstahl-, Automobil- sowie Kautions- und Veruntreuungs-Versicherungen

Prospekte und Anschaffungskostenlos

Generaldirektion:
ZÜRICH, Mythenquai 2

General- und Hauptvertretungen:

Anrau: E. Hoffmann & Söhne. — Basel: R. Knöpfli, Steinberg 5. — Bern: E. & M. Keller, Zeughausgasse 29. Btq: Jules Brovetto. — Chur: C. Leuninger, Willy. Frauenfeld: Haag & Lenz. — Glarus: N. Melcher. — Luzern: J. Kaufmann & Sohn, Burgerstrasse 18. — Romanshorn: Emil Scheitlin. — Schaffhausen: Oberst K. Frey. Solothurn: W. Marti. — St. Gallen: W. Diener & Sohn, Rosenbergsstrasse 30. — Winterthur: E. Spörri-Wag, Bankstrasse 5. — Zug: J. Frickler, Schmiedgasse 16. — Fribourg: Ryser & Thalman, Rue de Romont 2. — Genève: R. Marchand & Cie., Place Bel-Air, 2. — Lausanne: H. Baud, Avenue du Tribunal Fédéral, 2. — Neuchâtel: B. Camenzind & Cie., Rue des Epandues, 8. — Sion: Gilliard & Aymon. — Bellinzona: E. Buzini. — Mendrisio: R. Borella.

Stellen-Anzeiger N° 28

Schluss der Inseratenannahme:
Dienstag abend.

Zur gefl. Beachtung. Alle Anfragen und Zuschriften betr. Annoncen im Stellenanzeiger sind ans Zentralbureau in Basel zu richten.

Offene Stellen — Emplois vacants

Für Inserat	Mitglieder	Nichtmitglieder
bis zu 4 Zeilen	Spezial extra mit	Unter Chiffre
werden berechnet	berechnete Adresse Schweiz Ausland	
Erstmalige Insertion	Fr. 3.— Fr. 4.— Fr. 5.— Fr. 6.—	
Jede ununterbroch. Wiederhol.	2.— 3.— 4.— 4,50	
Mehrzeilen werden pro Insertion mit je 50 Cts. Zuschlag berechnet.		
Belegnummern werden nicht versandt.		

gefl. zu jeder Offerte Briefpost für die Weiterleitung durch die Expedition beilegen. Nichtachtung dieser Vorschrift hat starke Verzögerungen zur Folge.
Priore de Joindre à chaque offre un timbre-poste pour sa transmission par l'administration du journal; l'oubli de cette formalité peut entraîner de grands retards.

Aide de cuisine, der selbständig neben Chef arbeiten kann, in Jahresstellen gesucht. Offerten mit Bild, Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen an Hotel Terminus, Freiburg. [1773]

Apprentis de cuisine, deux, sont demandés p. Lausanne. Entrée de suite. Chiffre 1826

Buffetdame I.-Gouvernante per September in Bahnhof-Geleit gesucht. Jahreslohn Fr. 150.— per Monat nebst Kost und Logis. Erfordernisse: Perfekt deutsch und französisch und Befähigung für Direktion grösserer Personals. Ausführliche Offerten mit Zeugnisschriften und Photo erbeten. Chiffre 1829

Bureaufräulein, jünger, gesucht per 1. August. A. Müller, Buffet S.B.B., Basel. [1831]

Chaufeur-Conducteur pour autobus électr. Tribolhorn est demandé. Connaissance de l'anglais exigée. Offres avec copies de certificats, photo et prétentions de salaire à la Direction du Grand Hôtel à Territet. [1822]

Chef de service. Umständehalber suche ich per sofort oder 1. August tüchtigen, routinierten Restaurateur als Chef de service in angenehme, gutbezahlte Jahresstelle. Offerten von nur bestempfohlenen Schweizerbürgern gefl. unter Chiffre A. 4837 Y. an Publicitas A-G, Bern. (543)

Kochlehrer für erstklassiges Hotel in Basel gesucht. Eintritt baldmöglichst. Chiffre 1825

Küchenchef, tüchtig, welcher die italienische Küche versteht, für sofort gesucht. Hotel Bahnhof, Gartenstr. 117, Basel. [1826]

On demande de suite: Une fille de salle, expérimentée, et une femme de chambre. Références exigées. Adresse: Hotel Saignes, Balgans (Vaud). (540)

Saaltöchter. Gesucht per sofort selbständige, sprachkundige — Saaltöchter für gutes, feines Familienhotel mit Jahreslohn. — Nur Bewerberinnen mit guten Referenzen wollen sich melden. Badrutt Privat Hotel, St. Moritz. [1830]

Secrétaire [Ime] est demandé pour entrée de suite. S'adresser à la direction de l'hôtel des Bergues, Genève. [1827]

Sekretär II., sprachkundig und in Bureauarbeiten bewandert, gesucht für Jahresstelle in Hotel I. Ranges. Offerten mit Zeugniskopien und Photo erbeten. Chiffre 1838

Stellengesuche - Demandes de places

Bis zu 4 Zeilen. Jede Mehrzeile 50 Cts. Zuschlag.
Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen) Fr. 3.— Fr. 4.—
Jede ununterbrochene Wiederholung „2.— 3.— 4.—
Postmarken werden an Zahlungsstatt nicht angenommen. — Vorausbezahlung erforderlich.
Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an Postcheckbureau V Konto 88. Ausland per Mandat.
Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen.
Belegnummern werden nicht versandt.

Bureau & Réception

Chef de réception, Sekretär-Kassier oder Gérant-Direktor, Schweizer, drei Hauptsprachen, mit langjähriger Praxis, sucht wenn möglich Jahresstelle. Gegenwärtig als Chef de réception-Kassier in erstklassigem Hause (Sommerstation) tätig. Prima Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Event. mit fachkundiger Frau. Chiffre 75

Directeur, marié, cherche emploi à l'année ou saison d'hiver, maison 1er ordre. Références: Hôtels de luxe à Tétouan. Chiffre 50

Direction. Hôtelier, propriétaire d'un grand hôtel de montagne, chef de cuisine, très expérimenté et capable avec femme, bonne hôtelière et éducation commerciale, cherche direction à partir du 15 septembre. Chiffre 84

Direktion. Hotelfachmann, Ende 30er Jahre, sprachkundig und gewandt, in allen Teilen der Branche erfahren, sucht leitende Stellung, event. mit geschäftstüchtiger Frau. Chiffre 82

Direktor. Hotelier mit geschäftstüchtiger Frau sucht Engagement als Direktor oder Gerant in Hotel oder gross. Restaurant. Referenzen stehen zu Diensten. Chiffre 79

Hotelfachmann, Schweizer, Mitte 30er, tüchtig u. gewissenhaft, 4 Hauptsprachen, sucht Stelle als Sous-Direktor. Chef de réception-Kassier oder Buchhalter. Ginge auch Engagement nach überseeischen Ländern ein. Beste Referenzen. Chiffre 32

Sekretär-Kassier, mit Sprachkenntnissen, sucht Jahresstelle event. für Saison. Bescheidene Ansprüche. Chiffre 65

Steno-dactylographe, demoiselle sérieuse, français, allemand et un peu d'anglais, cherche de suite place de secrétaire d'hôtel. Chiffre 73

Salle & Restaurant

Apprenti-Sommelier. Jeune homme de 18 ans cherche place dans hôtel de la Suisse française comme apprenti-sommelier, 3 langues, certificats et références. Chiffre 63

Buffetdame, erste Kraft, sucht Engagement event. als Gouvernante générale. Chiffre 77

Oberkellner. Bestempfohlener, tüchtiger, seriöser Fachmann, mit prima Zeugnissen, sucht Engagement für sofort od. später. Chiffre 59

Saaltöchtertochter, junge, nette, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle. Offerten an Hans Meyer, beim Schulhaus, Jettli Interlaken. [76]

Saaltöchter, gesetztes Alters, tüchtig und gewissenhaft, im Saal- sowie Restaurationservice erfahren, deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht Stelle als selbständige oder I. Saaltöchter. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 71

Serviertöchter, junge, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle in Tea-room oder Confiserie. Bern oder französische Schweiz bevorzugt. Zeugnisse zur Verfügung. Chiffre 81

Serviertöchter, gesetztes Alters, im Saal- und Restaurant-service durchaus bewandert, deutsch und französisch, sucht per sofort Engagement. Jahresstelle bevorzugt. Chiffre 83

Cuisine & Office

Chef de cuisine, in allen Partien der Küche erfahren, entre-mets- und patissierkundig, sucht Stellung auf Anfang Sept. Chiffre 31

Chef de cuisine, deutsch, franz. und italienisch sprechend, lange Jahre in ganz erstklassigen Häusern tätig, sucht Stelle für September. Prima Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 56

Patissier, 23 Jahre alt, sucht Stelle, französische Schweiz bevorzugt. Eintritt 26. Juli. Chiffre 86

Etagé & Lingerie

Etagengouvernante. Tochter, gesetztes Alters, sucht Stelle. Fasanthaus bevorzugt. Deutsch, französisch und italienisch sprechend, sowie im Hotelservice bewandert. Frauenloser Haushalt nicht ausgeschlossen. Eintritt sofort oder 1. August. Chiffre 72

Glätterin, tüchtige, selbständige, sucht Jahresstelle. Chiffre 74

Gouvernante d'étagé. Ein im Hotelwesen absolut gew. Fräulein, 38 Jahre, pflichtgetreu und mit Sprachkenntnissen: Englisch, französisch, italienisch, mit besten Referenzen des In- und Auslandes, sucht Engagement als Gouvernante d'étagé. I. Lingerie oder auch Bureau event. sonstigen Vertrauensposten. Chiffre 45

Lingère, seriöse, deutsch und französisch sprechend, in sämtlichen Lingeriearbeiten bewandert, sucht Engagement in Hotel oder Sanatorium. Gute Referenzen. Eintritt nach Uebereinkunft. Chiffre 52

Lingère I., perfekt im Maschinenstapfen, sowie im Anfertigen neuer Hotelwäsche, sucht Stelle, event. Tessio oder Italien. Chiffre 80

Lingerie Junge Tochter, mit Arbeitslehreinnahmen, im Nähen gut bewandert, sucht Stelle in Hotel-Lingerie, nach Luzern oder Umgebung. Chiffre 85

Zimmermädchen, zwei, suchen Stellen für nächsten Winter nach Südfrauenreich oder Italien. Chiffre 35

Loge, Lift & Omnibus

Concierge oder Conducteur, 32 Jahre, sprachkundig, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Prima Referenzen. Gut repräsentierend. Chiffre 29

Concierge, Schweizer, 32 Jahre, vier Sprachen fliessend, gut präsenierend, beste Referenzen, noch im Ausland, sucht Stelle auf Herbat. Chiffre 44

Hausbursche, tüchtiger, sucht Anstellung in Hotel. Offerten unter Chiffre Z. G. 706 an Rudolf Moser, St. Gallen. (235)

Portier, 23 Jahre, sucht Stelle für sofort oder nach Uebereinkunft. Jahresstelle bevorzugt. Chiffre 53

Portier, 28 Jahre, deutsch, sowie französisch perfekt sprechend, sucht Stelle in Hotel, könnte auch Gartenarbeiten nebenbei verrichten, da gelernter Gärtner. Eintritt 20. Juli oder später. Chiffre 78

Divers

Elektriker, deutsch und etwas französisch sprechend, sucht per sofort Jahres- oder Saisonstelle in grösseres Hotel I. Ranges. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten an Hans Egger, Elektriker, Schellenstrasse 51, Bern. [70]

Maler und Tapezierer, junger, tüchtiger, sucht Stelle in Hotel. Offerten gefl. an Georg Pfister, Maler, im Baumgärtli (Berg). [69]

Vertrauensposten. Aeltere Dame, dist. Persönlichkeit, tücht. mit grosser Erfahrung, sucht Stelle als Empfangsdame bei Art oder in Sanatorium. Auch als Gouvernante générale, d'étage oder sonstiger Vertrauensposten. Erstklassige Referenzen. Chiffre 51

Le personnel d'hôtel

est placé gratuitement par

l'HOTEL-BUREAU

Rue du Marché, 32 Berne Téléphone N° 6010

Bureau officiel de placement de la Société Suisse des Hoteliers.

Zur gefl. Kenntnisnahme

Wir ersuchen hiermit die Prinzipale, die noch im Besitze nicht passender Offerten sind, um Rücksendung der noch bei ihnen lagernden Photographien und Zeugnisse. Zahlreiche Zuschriften von Seiten der Angestellten legen uns nahe, dem Personal in Zukunft die Namen der säumigen Hotels bekannt zu geben, damit die so lästigen Reklamationen nicht mehr an uns gerichtet, sondern direkt vorgebracht werden können. Desgleichen werden die inserierenden Angestellten ersucht, ihnen zugehende Offerten in ihrem eigenen Interesse möglichst rasch zu beantworten.

Die Expedition der „Hotel-Revue“

Hotel-Personal

plaziert gratis das

HOTEL-BUREAU

32 Marktgasse Bern Telephon 6010

Offizielles Stellenbureau des Schweizer Hotelier-Vereins.